ÖH progress

Magazin der
österreichischen
Hochschüler_innenschaft
Apr 02/2023

www.progress-online.at

vote

Du hast die (ÖH-)Wahl wer dich in der nächsten Periode vertritt. **06**

today

Das hat die aktuelle Exekutive der ÖH bis heute für euch erreicht. **23**

shape

Gründe zum Wählen. Du kannst deine ÖH mitgestalten. **08**

tomorrow

So stellen sich die Fraktionen eure Zukunft vor. **14**

P.b.b.|ErscheinungsortWien|Verlagspostamt1040|GZ02Z031545M|EUR0,73

MACH MIT BEI DER STUDIERENDEN-SOZIALERHEBUNG!

HARD FACTS

Die Studierenden-Sozialerhebung liefert **wichtige Daten für die soziale Lage von Studierenden.** Sie wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung über das Institut für höhere Studien durchgeführt.
Es werden die unterschiedlichen Lebensrealitäten, Studienbedingungen und Bedürfnisse abgebildet und damit wichtige Daten für die Sozial- und Hochschulpolitik veröffentlicht, die auch als als Quelle für die Forschung dienen können.

SO KANNST DU TEILNEHMEN

Im **Mai 2023** bekommst du als Studierende_r in Österreich die Einladung und den **Zugangscode zum Online-Fragebogen per E-Mail von deiner Hochschule.**

Die Umfrage beinhaltet:
- Kernfragen, die einen Vergleich mit anderen europäischen Ländern möglichmachen
- Zusatzfragen zu Digitalisierung, Psychischer Gesundheit und Wohlbefinden sowie Diskriminierungserfahrungen

MEHR INFORMATION FINDEST DU AUF DER WEBSITE SOZIALERHEBUNG.AT
(DEUTSCH & ENGLISH)

STUDIEREN. VERÄNDERT DEINEN ALLTAG.

VOTE TODAY. SHAPE TOMORROW!

04 VORSITZKOMMENTAR.
Der Vorsitz zur ÖH-Wahl.

ÖH-WAHL

06 HOW TO ÖH-WAHL
Ein Überblick über die Struktur eurer Interessensvertretung und das Wahlprozedere.

08 ÖH-WAHL: WIESO, WESHALB WARUM?
Nutze deine Stimme. Deine Stimme zählt.

10 INTERNATIONALE ÖH - ÖSTERREICH ALS VORREITERIN?
Das Hochschulvertretungssystem im internationalen Vergleich.

12 STECKBRIEFE.
Die Spitzenkandidat_innen stellen sich vor.

14 WER STEHT WOFÜR?
Einschätzungen der Fraktionen zu verschiedenen hochschulpolitischen Themen.

23 WAS BISHER GESCHAH
Ein Rückblick auf die Tätigkeit der ÖH in der letzten Periode.

COVER UND TRENNER: Minii
05–13, 23: Ziliia Kanchurina
14–22: Lukas Spreitzer @lu__spr

Editorial

Liebe Leser_innen!

von 9. bis 11. Mai ist es wieder so weit: Die Wahl der österreichischen Hochschüler_innenschaft steht an und euer Redaktionsteam hat es sich zur Aufgabe gemacht, euch für die kommende Entscheidung bestmöglich zu informieren. Die aktuelle Ausgabe richtet sich daher unter anderem an alle noch Unentschlossenen oder Studienanfänger_innen. Beim Durchblättern findet ihr diesmal kurze Steckbriefe der Spitzenkandidat_innen. Zudem haben wir den Fraktionen Fragen zu aktuellen hochschulpolitischen Themen gestellt. So könnt ihr euch ein umfassendes Bild von den Positionen der verschiedenen Fraktionen machen und eine fundierte Wahlentscheidung treffen.

Es ist eure Chance mitzubestimmen, wer euch in Zukunft in der ÖH vertreten soll. Die ÖH ist die offizielle Vertretung der Studierenden an den Hochschulen und hat eine wichtige Funktion: Sie setzt sich für eure Anliegen ein, kämpft für eure Rechte und unterstützt euch in allen Belangen rund um das Studium. Die ÖH ist also ein wichtiges Sprachrohr für Studierende und bietet eine Plattform für eure Ideen und Forderungen. Ihr wollt mehr grundlegende Infos zur ÖH erhalten oder wissen, was in der letzten Periode für euch erreicht wurde? Dann schaut auf den Seiten 6–7 und 23 rein. Ihr seid unschlüssig, warum ihr überhaupt wählen solltet? Vielleicht überzeugen euch die Seiten 8–9.

Und nun wünschen wir euch viel Spaß beim Lesen. Eure Stimme zählt – also geht wählen!

Eure ***progress***-Redaktion
Belli, Elisabeth, Jakob und Nicole

Impressum gem § 24 und Offenlegung gem § 25 Abs 2 und Abs 4 MedienG

progress *– das Magazin der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft*

Ausgabe: *02/2023*
Auflage: *62.000*
Erscheinungsmonat: *April*
Medieninhaberin: *Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft*
Vertretungsbefugte Vorsitzende: *Keya Baier*
Sitz/Anschrift: *Taubstummengasse 7-9, 4. Stock, 1040 Wien*

Telefon/ Fax: *01 310 88 80-0 / 01 310 88 80-36*
E-Mail: *progress@oeh.ac.at*

Herausgeberinnen: *Keya Baier und Sara Velić, Taubstummengasse 7-9, 4. Stock, 1040 Wien*

Redaktion: *Elisabeth Hammer, Belli Hoy, Nicole Ilias, Jakob Muther, Taubstummengasse 7-9, 4. Stock, 1040 Wien*
Kontakt Redaktion: *progress@oeh.ac.at*
Verlagsort: *Wien*

Hersteller: *Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG*
Herstellungsort: *7201 Neudörfl*

Autor_innen dieser Ausgabe: *Desmond Grossmann, Esma Ahmedi, Barbara Gaupmann, Noomi Anyawu, Jasmin Chalendi*

Lektorat: *Theresa Gapp*

Layout: *Tanja Jenni, Julia Kolda*

Liebe Studierende,

Es ist wieder so weit: Die ÖH-Wahl 2023 steht an! Deshalb widmet sich diese ***progress***-Ausgabe ganz der Wahl.

WIESO IST DAS SO WICHTIG?
Die ÖH Wahl ist deine Chance, mitzubestimmen, wie du als Studierende_r vertreten wirst. Auf drei verschiedenen Ebenen: In deinem Studiengang, an deiner Hochschule und auf Bundesebene hast du eine politische Interessenvertretung, die sich für deine Bedürfnisse und Wünsche stark macht. Egal, ob du einen österreichischen Pass hast oder nicht, alle Studierenden dürfen ihre Stimme nutzen.

V.l.: Sara, Keya und Boryana

Das ist ein wichtiges Recht und eine großartige Chance, dein eigenes Umfeld sowie deine Zukunft zu gestalten. Ganz nach dem Motto: Vote today, shape tomorrow!

Für das aktuelle Team geht die Periode bald zu Ende. Nach der ÖH-Wahl 2021 hat sich eine linke Koalition aus VSStÖ, GRAS und FLÖ gebildet und in den letzten zwei Jahren eure Interessen vertreten. Es war eine herausfordernde Zeit, in der wir aber viel für die Studierenden erreichen und umsetzen konnten. Hier geben wir einen kleinen Überblick über unsere Tätigkeiten – auf Social Media und auf unserer Website kannst du dir noch genauer ansehen, was in dieser Funktionsperiode alles passiert ist!

WIR MACHEN STUDIEREN FÜR EUCH LEISTBAR. Dass Studieren endlich für alle leistbar wird, war für uns ab Tag eins ein wichtiges Ziel. Dafür ist die Studienbeihilfe ein zentrales Mittel. Diese konnten wir durch unseren politischen Druck endlich ausbauen. Im Mai 2022 konnten langjährige ÖH-Forderungen umgesetzt werden, unter anderem die Erhöhung der Studienbeihilfe, die Erhöhung der Einkommensgrenze der Eltern, die Anhebung der Altersgrenzen und vor allem die automatische Inflationsanpassung ab 2023.

Diese Verbesserungen sind für viele Studierende extrem hilfreich, aber es gibt noch viel zu tun. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass Altersgrenzen abgeschafft und Studierende aus Nicht-EWR-Ländern inkludiert werden.

Wir sind mit euch gemeinsam auf die Straße gegangen, als die Regierung uns im Stich gelassen hat. Gemeinsam mit Zehntausenden von euch haben wir in ganz Österreich demonstriert, um unser Leben wieder leistbar zu machen und unsere Hochschulen auch während der Krise finanziell abzusichern. Wir haben stetig das politische Gespräch gesucht (Anti-Teuerungs-Gipfel und eine große Studierendenkonferenz), sind aber auch selbst aktiv für euch geworden.

Mit unseren Fördertöpfen unterstützen wir euch direkt mit Einmalzahlungen, zB. mit dem vergangenen Corona-Härtefonds, dem Ukraine-Soforthilfefonds oder unserem nach wie vor bestehenden allgemeinen Fördertopf, dem Sozialfonds. Von der massiven Teuerung wurden Studierende und die Hochschulen besonders hart getroffen, deshalb haben wir den Sozialfonds auf 200.000 € im Jahr 2023 erhöht und unterstützen Studierende in Notlagen mit bis zu 1.400 €.

WIR TREIBEN DEN KLIMASCHUTZ VORAN. Der Klimawandel ist keine ferne Bedrohung mehr, er passiert hier und jetzt. Die Klimakrise ist die zentrale und größte Krise unserer Zeit. Viele Herausforderungen, vor die wir gestellt werden, hängen direkt mit ihr zusammen. Die Hochschulen haben in dieser Krise eine besondere Rolle inne und tragen eine spezielle Verantwortung. Ein zentrales Projekt der ÖH ist deshalb die Umsetzung der klimaneutralen Hochschule bis 2030. Gemeinsam mit allen relevanten Stakeholder_innen unterstützen wir die Hochschulen in der Umsetzung und treiben den Prozess voran.

Die ÖH ist in dieser Periode dem Uni-NEtZ beigetreten, das an der Umsetzung der Sustainable Development Goals arbeitet und Hochschulen als zentrale Trägerinnen der sozialökologischen Transformation sieht.

WIR LEBEN INTERNATIONALE SOLIDARITÄT. Die ÖH ist gut vernetzt mit Studierendenorganisationen in Europa und auf der ganzen Welt. Die aktuelle Periode war geprägt von vielen Situationen, die unsere internationale Solidarität mit Studierenden weltweit gefordert haben. Der Angriffskrieg auf die Ukraine, die Revolution im Iran, das Erdbeben in der Türkei, Syrien, kurdischen Regionen und viele weitere Geschehnisse haben uns beschäftigt. Wir konnten mit unserem Ukraine-Soforthilfepaket zahlreiche Studierende unterstützen. Für ukrainische und iranische Studierende wurden die Studienbeiträge auf unser Wirken hin erlassen, für Studierende, die vom Erdbeben betroffen waren, wurde schnell psychotherapeutische Hilfe organisiert. Für Studierende, denen das Recht auf Bildung verweigert wird, verhandeln wir ein Students-at-Risk-Programm. Das sind nur Beispiele – unsere Solidarität mit allen gefährdeten Studierenden ist kompromisslos!

WIR UNTERSTÜTZEN EUCH IN PANDEMIEZEITEN. Dass die Coronapandemie vielen einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, ist unbestritten. Zahlreiche Schwierigkeiten stellten sich Studierenden dabei in den Weg. Ein nicht unwesentlicher Teil: Prekarität. „Studi-Jobs“ wurden gestrichen, die Rechnungen jedoch blieben gleich. Der schon zuvor bestehende Corona-Härtefonds wurde weitergeführt und stark ausgebaut. Im Jänner 2022 wurde er ein weiteres Mal um 500.000 € aufgestockt.

Um Studierenden eine Stimme zu geben haben wir die größte Studierendenbefragung seit 1991 durchgeführt, um eure Bedürfnisse und Meinungen für die Politik sichtbar zu machen. Fast 30.000 Studierende haben mitgemacht und uns essenzielle Einblicke und viel Wissen für unsere ÖH-Arbeit mitgegeben.

Neben Onlineberatungen trat die ÖH mit politischen Forderungen nach außen und in das Gespräch mit Stakeholder_innen. Schon früh wurde erkannt, dass qualitative hybride Lehre, soziale Absicherung und das Schützen von Risikopatient_innen zentrale Anliegen sind. Das konnte mit vielen Hochschulen auch so umgesetzt werden.

Zusätzlich arbeitet die ÖH mit den Hochschulen daran, nachhaltig aus der Krise zu lernen, damit alles, was wir durchgemacht haben, nicht umsonst war.

DANKE FÜR EUER VERTRAUEN.
Wir blicken also auf herausfordernde, aber auch erfolgreiche zwei Jahre zurück. Danke, dass wir euch kennenlernen und vertreten durften, mit euch die Studienbedingungen Stück für Stück verbessern konnten und so viel mit euch gemeinsam erlebt haben!

Also: Vote today, shape tomorrow – bei der kommenden ÖH-Wahl von 9. bis 11. Mai!

Alles Liebe,

Keya, Sara und Boryana

ÖH-WAHL

Du hast die (ÖH-)Wahl!

In knapp einem Monat ist es wieder so weit, ihr könnt demokratisch mitentscheiden, wer euch in den kommenden zwei Jahren im Studium und an den Hochschulen vertritt! Aber wer wird überhaupt gewählt und wie funktioniert die ÖH-Wahl?

GRUNDSÄTZLICHES. Die Österreichische Hochschüler_innenschaft (kurz ÖH) wurde 1945 gegründet. Die ÖH-Mitgliedschaft ist eine sogenannte Solidarmitgliedschaft, also alle Studierenden sind automatisch Mitglied und zahlen damit den Solidarbeitrag in Höhe von momentan 21,20 €. Gewählt werden die Organe der ÖH bzw. der Hochschüler_innenschaft alle zwei Jahre in einer gemeinsamen österreichweiten Wahl. So auch wieder dieses Jahr von 9. bis 11. Mai 2023. Dies geschieht in einem Wahlgang mit mehreren Stimmzetteln, einmal für die Bundesvertretung, einmal für die Hochschulvertretung und pro Studium für die jeweilige Studienvertretung. Besonderheiten gibt es bei Studien, die an mehreren Hochschulen gemeinsam eingerichtet sind (z. B. Lehramt), hier dürfen Studierende an zwei Hochschulen ihrer Wahl die Hochschulvertretung bzw. die Studienvertretung(en) wählen. Auch möglich ist die Wahl mittels Briefwahl, wobei hier aus logistischen Gründen nicht die Wahl der Studienvertretung möglich ist.

Um die Bedeutung der ÖH-Wahl fassen zu können, ist es jedoch wichtig, die Struktur und den Aufbau der Studierendenvertretung in Österreich besser zu verstehen, weshalb wir in den folgenden Absätzen näher darauf eingehen.

AUFBAU DER ÖH. An der Spitze steht sozusagen die Österreichische Hochschüler_innenschaft, wenngleich sie keine Weisungen oder Ähnliches an lokale Hochschüler_innenschaften richten kann. Sie steht insofern ganz oben, als dass sie ganzheitlich die Interessen aller Studierenden in Österreich vertritt. Zusätzlich gibt es an den einzelnen Hochschulen eingerichtete Hochschüler_innenschaften. Diese lokalen Vertretungen vertreten die Interessen der Studierenden an der jeweiligen Bildungseinrichtung und agieren selbstverwaltend als Körperschaft öffentlichen Rechts. „Darunter" gibt es je nach Hochschule noch weitere Organe, beispielsweise Fakultäts- oder Zentrumsvertretungen. Jedenfalls ist für jedes Studium eine Studienvertretung einzurichten.

BUNDESVERTRETUNG. Die ÖH-Bundesvertretung ist die Vertretung aller Studierenden an Universitäten, Privatuniversitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen in Österreich. Bei der Wahl zur Bundesvertretung werden insgesamt 55 Mandate vergeben.

Seit 2015 wird die ÖH-Bundesvertretung direkt durch Listenwahl (ähnlich wie bei der Nationalratswahl) gewählt. 2023 kandidieren folgende Listen/wahlwerbende Gruppen:

- *AG – AktionsGemeinschaft*
- *FLÖ – Unabhängige Fachschaftslisten Österreichs*
- *GRAS – Grüne & alternative Student_innen*
- *JUNOS Studierende – Junge liberale Studierende*
- *KSV-LiLi – Kommunistischer Student_innenverband – Linke Liste*
- *KSV-KJÖ – Kommunistischer StudentInnenverband – Kommunistische Jugend Österreich*
- *RFS – Ring Freiheitlicher Studenten*
- *VSStÖ – Verband Sozialistischer Student_innen in Österreich*

Diese Fraktionen werden am Wahlzettel zur Bundesvertretung zu finden sein und stellen sich in dieser Ausgabe (Seite 12 und 13) mit ihren Vorstellungen und Ideen vor.

Die Bundesvertretung vertritt nicht nur deine Interessen österreichweit, sondern sie berät in verschiedenen Referaten, organisiert österreichweite Kampagnen, gibt zusätzlich Broschüren zu studienrelevanten Themenstellungen heraus und vieles mehr. Zu diesem Zwecke werden in der Bundesvertretung ein_e Vorsitzende_r und entsprechende Stellvertreter_innen gewählt, die Beschlüsse der Bundesvertretung umsetzen und als Sprachrohr ebenjener in der Öffentlichkeit und gegenüber Stakeholder_innen dienen. Zusätzlich hat die ÖH-Bundesvertretung Referate mit Referent_innen, ebenfalls von der Bundesvertretung gewählt, an der Spitze. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Referaten (Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten, Referat für Bildungspolitik und Referat für Sozialpolitik) existieren noch viele weitere Fachreferate.

Ein gutes Beispiel, um zu verstehen, was ein Referat macht, ist jenes für Sozialpolitik. Das Sozialreferat informiert, berät und interveniert kostenlos, um die soziale Situation von Studierenden zu verbessern. Tätig ist es vor allem in den Bereichen Beihilfen, Versicherungen, Arbeitsrecht und Aufenthaltsrecht. Auch der Sozialfonds, bei dem Studierende in finanziellen Härtesituationen um einmalige finanzielle Unterstützung ansuchen können, liegt in ihrem Zuständigkeitsbereich. Besonders aktuell sind die Unterstützungsleistungen der ÖH für Studierende, die finanzielle Probleme aufgrund der Covid-19-Pandemie oder der russischen Invasion in der Ukraine erfahren.

HOCHSCHULVERTRETUNG. Die Hochschulvertretung ist die Vertretung auf lokaler Ebene. In diesem Organ der ÖH sitzen auch verschiedene Fraktionen, die unterschiedliche Interessen vertreten. An den einzel-

nen Hochschulen kandidieren zum Teil andere Fraktionen als für die Bundesvertretung.

Alle Hochschulvertretungen müssen verpflichtend je ein Referat für Bildungspolitik, Sozialpolitik und wirtschaftliche Angelegenheiten einrichten, können aber bei Bedarf auch andere in ihrer Satzung festlegen.

Außerdem entsendet die Hochschulvertretung in den Senat bzw. das Hochschulkollegium der eigenen Hochschule. Der Senat ist nach dem Prinzip der Mitbestimmung der Universitätsangehörigen konstruiert und ist in viele wichtige Entscheidungen der Universität involviert.

Der Senat hat mehrere relevante Aufgaben, so entsendet er zB. einen Teil der Mitglieder des Universitätsrats, ist federführend bei der Wahl einer_s neuen Rektors_in involviert oder ist leitend verantwortlich für die Erlassung und Änderung von Curricula.

STUDIENVERTRETUNG. Direkt bei den Studierenden befinden sich die Studienvertretungen. Jede Studienrichtung hat ihre eigene Studienvertretung mit je nach Studiengröße drei bis fünf Personen. Sie organisiert z. B. Erstsemestrigen-Veranstaltungen oder Informationsabende und berät direkt die Studierenden bei Fragen zu ihrem Studium. Außerhalb von Pandemien organisiert sie auch Feiern für die Studierenden. Gewählt werden die Vertreter_innen durch Personenwahl. Das bedeutet, dass die Studienvertreter_innen nicht für Fraktionen kandidieren. Auch nicht gewählte Studierende wirken in vielen Studienvertretungen mit. Die Studienvertretungen nominieren Vertreter_innen für Gremien wie zB. Curricula-Kommissionen, Habilitationskommissionen oder Berufungskommissionen.

DIE WAHL. Wie eingangs erwähnt, erfolgt die Wahl in einem Wahlgang pro Wähler_in. Wahlberechtigt sind alle Studierenden, die ihren ÖH-Beitrag rechtzeitig bis zum 21. März 2023 eingezahlt haben. Bist du wahlberechtigt, so kannst du dich entscheiden, ob du dein Wahlrecht vor Ort oder per Briefwahl ausüben möchtest. Entscheidest du dich für die erste Variante, so kannst du alle Ebenen der Vertretung (Bundesvertretung, Hochschulvertretung und Studienvertretung) wählen. Einfach deinen Studierendenausweis schnappen und auf zum nächsten Wahllokal an deiner Hochschule. Am einfachsten zu finden ist dieses mit dem Wahllokalfinder unter *www.oehwahl23.at*

Für alle, die an den Wahltagen nicht an der Hochschule sein können, gibt es die Möglichkeit, ihr demokratisches Recht per Briefwahl (Wahl per Wahlkarte) wahrzunehmen. In Folge soll eine kurze FAQ die wichtigsten Fragen rund um die Briefwahl beantworten.

- **Wo kann eine Wahlkarte beantragt werden?** Online unter *http://wahlportal.oeh.ac.at*.

- **Was kann ich per Brief wählen?** Per Briefwahl können nur die Hochschul- und Bundesvertretung gewählt werden. Die Studienvertretung muss direkt an der Hochschule vor Ort gewählt werden.

- **Wann ist der späteste Zeitpunkt, um die Briefwahl zu beantragen?** Beantragt werden kann die Briefwahlkarte bis eine Woche vor dem ersten Wahltag, also bis zum 2. Mai 2023.

- **Wie erfolgt die Zustellung der Wahlkarte?** Die Wahlkarte wird per Post an die Wohnadresse geschickt. Wenn die Wahlkarte an eine andere Adresse geschickt werden soll, muss die gewünschte Adresse im Antrag angegeben werden. Die Wahlkarten werden ab Ende April versendet.

- **Bis wann muss meine Wahlkarte bei der Wahlkommission eintreffen, damit sie gezählt wird?** Die Wahlkarte muss bis spätestens 18 Uhr am 11.05.2023 bei der Wahlkommission einlangen und korrekt ausgefüllt sein, damit die Stimme auch gültig ist.

- **Wohin bringe ich meine ausgefüllte Wahlkarte?** Die Wahlkarte kann entweder in den nächstgelegenen Postkasten eingeworfen (keine Frankierung notwendig) oder persönlich bei der Wahlkommission der ÖH in der Rosengasse abgegeben werden. Die ausgefüllte Wahlkarte kann nicht an den Wahltagen bei deiner Wahlkommission vor Ort abgegeben werden.

- **Kann ich trotz beantragter Wahlkarte vor Ort wählen?** Ja. Wichtig dabei ist, dass du alle zugesandten Unterlagen in das Wahllokal mitbringst und die eidesstattliche Erklärung auf der Wahlkarte nicht unterschrieben hast. Wenn diese Bedingungen erfüllt sind, kannst du vor Ort alle drei Ebenen – Bundesvertretung, Hochschulvertretung und Studienvertretung – wählen.

Desmond Grossmann ist im Referat für Öffentlichkeitsarbeit tätig.

Wieso, weshalb, warum?

VOM 9. BIS ZUM 11. MAI IST ES WIEDER SO WEIT: Alle ÖH-Mitglieder, also rund 392.000 Studierende aller österreichischen Hochschulen, haben die Möglichkeit, an der ÖH-Wahl teilzunehmen und damit ihre gesetzliche Interessenvertretung für die nächsten zwei Jahre zu bestimmen.

In diesem Artikel haben wir einige der wichtigsten Aufgaben der ÖH sowie Gründe, warum du zur Wahl gehen solltest, zusammengefasst.

Zu den Aufgaben der Österreichischen Hochschüler_innenschaft gehört es, die Interessen der Studierenden gegenüber der Politik und den Hochschulen in den Medien und innerhalb der Gesellschaft zu vertreten. Außerdem beinhaltet die Arbeit der ÖH, auf Probleme der Studierenden aufmerksam zu machen und sich für Lösungen und Verbesserungen einzusetzen. Ein regelmäßiger Austausch mit den zuständigen Minister_innen zählt daher genauso zum Aufgabenbereich wie der Kampf für eine progressive Bildungspolitik und eine Verbesserung der Lebensrealitäten aller Studierenden.

Neben der wichtigen Vertretungsarbeit bieten die verschiedenen Referate der ÖH unterschiedlichste professionelle Beratungen an. Zudem beschäftigt die ÖH Jurist_innen, die Studierenden kostenlos zur Seite stehen, so konnte bereits zahlreichen ÖH-Mitgliedern zu ihrem Recht verholfen werden. Durch verschiedene Fonds wie den Corona-Härtefonds oder den Sozialfonds stellt die Österreichische Hochschüler_innenschaft direkte finanzielle Unterstützung für Studierende in Notlagen zur Verfügung.

WAS HAT DIE ÖH MIT GESELLSCHAFTSPOLITIK ZU TUN? Allgemeinpolitisches Mandat. Neben den oben genannten Tätigkeiten zeichnet sich die ÖH auch durch ihr allgemeinpolitisches Mandat aus. Bereits seit 1946 tritt die ÖH als gesetzliche Interessenvertretung für Studierende ein und konnte in ihrer Geschichte schon viele wichtige Erfolge und Verbesserungen erzielen. Diese Vertretung geht jedoch über rein studienbezogene Themen hinaus, da Allgemeinpolitik uns alle betrifft. Als ÖH sind wir auch laut, wenn es um allgemeinpolitische Fragestellungen und Probleme geht, denn Politik endet nicht an den Toren unserer Hochschulen und Studierende sind natürlich nicht von gesellschaftlichen Entwicklungen ausgenommen. Jede politische Entwicklung wirkt sich auch auf uns Studierende aus. Mit verschiedenen Veranstaltungen tragen wir dazu bei, Studierende kostenlos politisch zu bilden.

Eine bessere Zukunft. Wir wollen einen Beitrag zur Gesellschaft und für die Zukunft leisten. Es ist daher auch unsere Pflicht, uns klar gegen jegliche Form von Rassismus, Diskriminierung und Faschismus einzusetzen. Daher kämpfen wir für eine antifaschistische, feministische, barrierefreie und inklusive Gesellschaft und Hochschule. Wir sehen es als unsere Verantwortung, Missstände aufzuzeigen und uns für eine bessere Zukunft zu engagieren. Schon die Vergangenheit hat gezeigt, dass gesellschaftlicher Wandel oftmals von Studierenden ausgeht, dieser Verantwortung wollen wir auch weiterhin gerecht werden. Wir müssen weiterhin laut sein und für unsere Rechte und Verbesserungen unseres Studierendenlebens einstehen.

WARUM ES WICHTIG IST, ZU WÄHLEN. Stimmrecht nutzen. Die letzten Jahre waren geprägt von Krisen: Coronakrise, Klimakrise und Teuerungen. Krisen, die oftmals besonders Studierende schwer treffen. Umso wichtiger ist die ÖH als eine starke Stimme und Vertretung für all ihre Mitglieder. Damit die ÖH sich auch weiterhin mit Nachdruck für die Studierenden in ganz Österreich einsetzen kann, ist es wichtig, dass möglichst viele Wahlberechtigte ihr Stimmrecht nutzen und wählen gehen – ob persönlich direkt an der Hochschule oder per Briefwahl.

Alle ÖH-Mitglieder und somit alle ordentlichen Studierenden an den österreichischen Hochschulen sind wahlberechtigt. Wichtig ist dabei nur, auch den ÖH-Beitrag fristgerecht bis zum 21. März 2023 eingezahlt zu haben. Zu den Wahlberechtigten zählen auch – im Vergleich zu Bundespräsidentschafts- oder Nationalratswahlen – alle Studierenden, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen.

Eine möglichst hohe Wahlbeteiligung zeigt, dass sich die Studierenden weiterhin eine starke und laute Vertretungsarbeit wünschen und auch bereit sind, sich für diese lautstark und mit Nachdruck einzusetzen. Je mehr Menschen ihre Stimme nutzen, desto stärker ist die Position der ÖH gegenüber der Politik und anderen Verantwortlichen.

Das Recht auf eine freie Wahl ist einer der wichtigsten Grundpfeiler einer funktionierenden Demokratie – ein Recht, das leider immer noch vielen Menschen auf der Welt verwehrt bleibt. In einer Demokratie geht die Macht vom Volk aus, sie lebt von der akti-

ven Teilnahme, beispielsweise in Form von Wahlen. Die aktive Teilnahme an Wahlen ist auch eine Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen, deine Meinung zum Ausdruck zu bringen und die (Hochschul-)Politik aktiv mitzugestalten.

JEDE STIMME ZÄHLT! Bei der ÖH-Wahl ist jede einzelne Stimme wichtig. Immer wieder ist zu hören, dass Menschen von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch machen, weil sie annehmen, dass eine einzelne Stimme keinen großen Unterschied macht. Doch das ist nicht richtig. Wahlen in der Vergangenheit haben immer wieder gezeigt, dass es häufig zu knappen Entscheidungen kommt – wenige Stimmen entscheiden also oftmals über mögliche Koalitionen und die Verteilung von Mandaten und Ämtern. Wenn du deiner Meinung Ausdruck verleihen willst, kannst du das also am besten mit deiner abgegebenen Stimme tun, um deine Interessen vertreten zu wissen und es nicht den anderen zu überlassen, für dich zu entscheiden. Und bedenke immer: Jede Stimme zählt.

Neben deinem aktiven Wahlrecht in Form deiner abgegebenen Stimme kannst du auch von deinem passiven Wahlrecht Gebrauch machen: Du kannst also selbst für Ämter kandidieren und dich wählen lassen – dies ist ebenso jedem ÖH-Mitglied möglich.

Mit deiner abgegebenen Stimme kannst du auf drei Ebenen mitbestimmen: bei der Studienvertretung, der Hochschulvertretung sowie der Bundesvertretung. Du kannst also direkt auf die Verteilung der Mandate der für dich wichtigsten Vertretungen Einfluss nehmen.

NICHTWÄHLEN ALS FORM DES PROTESTS?
Das eigene Stimmrecht nicht zu nutzen und nicht zur Wahl zu gehen, wird oft als Form des Protests ausgelegt. Doch so offensichtlich ist es nicht. Eine nicht abgegebene Stimme kann viele Gründe haben – es ist nicht automatisch klar, aus welchen Gründen Nichtwähler_innen auf ihre Stimmabgabe verzichten. Ob aus Unzufriedenheit oder aber weil du den derzeitigen Stand der Dinge beibehalten willst, über die Beweggründe kann dann nur gemutmaßt werden.

Wir raten dir, dich nicht auf andere zu verlassen, um die richtige Entscheidung für dich zu treffen. Es ist besser, dir selbst ein Bild zu machen. Die Wahlprogramme der Kandidat_innen und Fraktionen können dir dabei helfen, eine Wahl zu treffen.

Sollten dich auch die Wahlprogramme nicht überzeugen und solltest du dich durch keines der Angebote vertreten fühlen, bleibt dir die Möglichkeit, deinen Stimmzettel leer zu lassen. In diesem Fall gibst du zwar eine ungültige Stimme ab, dennoch wird deine Stimme zur Wahlbeteiligung gezählt und du kannst deiner Meinung dadurch eher Ausdruck verschaffen als durch das Nichtwählen, denn eine ungültige Stimme drückt deine Unzufriedenheit deutlicher aus als gar keine.

Jede Stimme zählt. Damit die ÖH weiterhin eine starke Vertretung für die rund 392.000 Studierenden an den österreichischen Hochschulen sein kann, zählt jede Stimme. Du siehst, viele Gründe sprechen dafür, dein eigenes Wahlrecht zu nutzen und somit nicht nur für deine Interessen und Wünsche einzutreten, sondern auch einen Beitrag dafür zu leisten, dass die ÖH auch weiterhin eine starke Interessensvertretung sein kann.

Esma Ahmedi, Barbara Gaupmann, Noomi Anyawu sind im Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik aktiv.

Internationale ÖH

Österreich als Vorreiterin?

Die ÖH ist mit ihrer Verankerung in den österreichischen Gesetzen im weltweiten Vergleich einzigartig – ein Blick auf die Geschichte der Österreichischen Hochschüler_innenschaft und ihre Gleichgesinnten im Ausland.

ES WAR EINMAL... 1945 wird oftmals als die Stunde null der „Österreichischen Hochschülerschaft“ (wie sie bis 2008 noch ungegendert hieß) bezeichnet. Die Übergangsregierung richtete sie als eines der ersten Vertretungsorgane der Studierenden nach dem Zweiten Weltkrieg wieder ein. Im Jahr 1946 konnte sie sich erstmals durch Wahlen selbst legitimieren. Tatsächlich aber gehen die Anfänge der gesamtgesellschaftlich organisierten Studierendenvertretung in Österreich viel weiter zurück. Schon 1365 wurde im Gründungspapier der Universität Wien die Studierendenschaft näher definiert. Früher war es aber auch keine Seltenheit, dass Mitarbeiter_innen des Rektorats hohe Vertreter_innen der Studierenden waren – heute undenkbar.

Wir blicken auf Universitäten am Beginn der ersten Republik zurück, die aus ihrem deutschnationalen Bewusstsein keinen Hehl machten – sicher auch aufgrund der gemeinsamen Kriegserfahrungen als Soldaten. Auch offener Antisemitismus wurde an den Unis im Land frei ausgelebt. Der ehemalige Bundeskanzler Bruno Kreisky beschrieb das Klima an den Unis damals so: „Das Klima an der Universität war schon dadurch verpestet, dass man bei Professoren inskribieren musste, die aus ihrer antisemitischen Gesinnung überhaupt kein Hehl machten. Das gehörte offenbar zu jener Lehrfreiheit, die verfassungsmäßig garantiert war.“

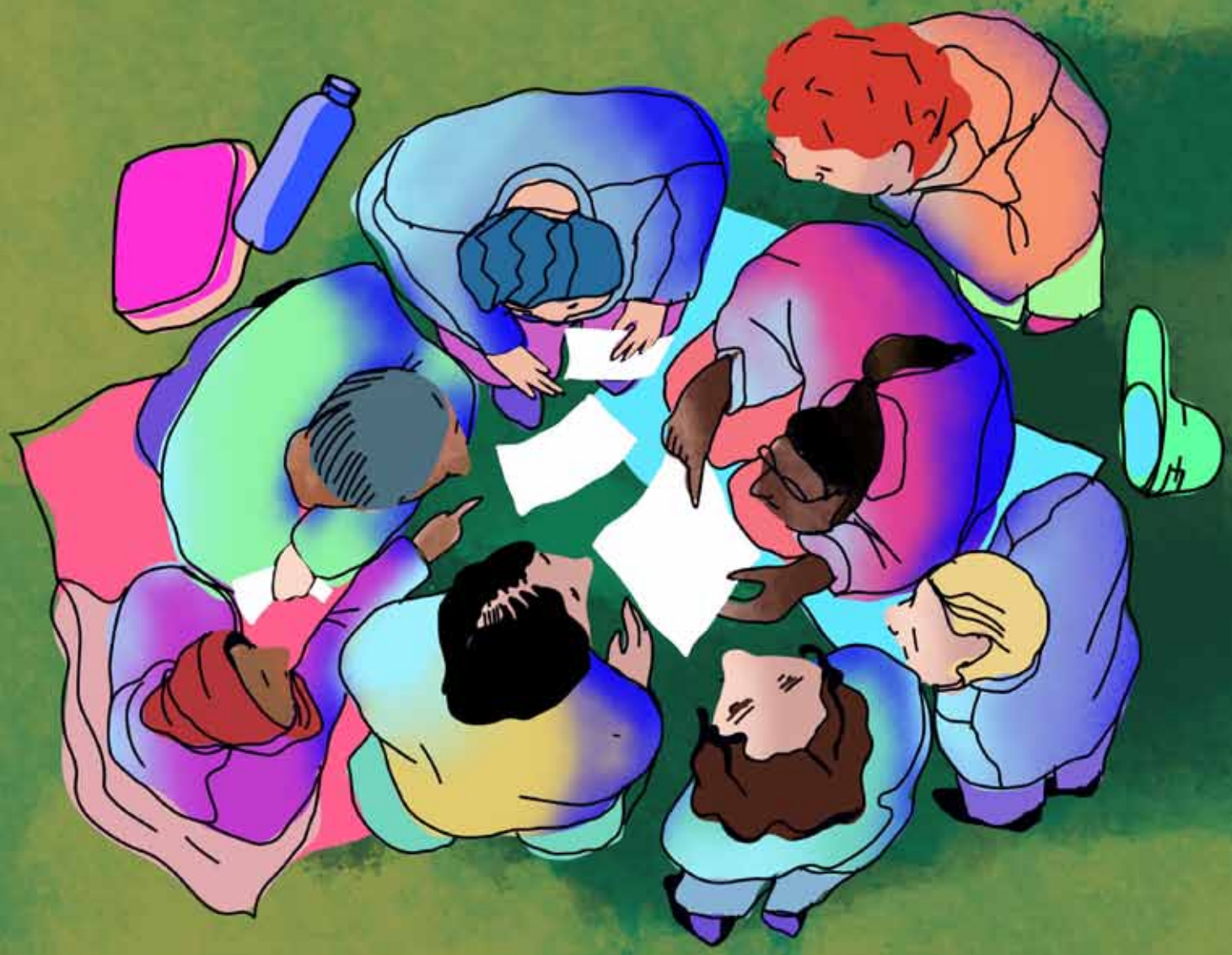
So setzten sich in den folgenden Jahren immer mehr Verbindungen der Deutschen Studentenschaft an heimischen Universitäten als offizielle Studierendenvertretung durch, teils wurden sie sogar in der Satzung der Unis anerkannt. Mit 1930 wurde auch an der größten Uni im Land ein Volksabstimmungsprinzip eingeführt, das schon damals jüdischen Studierenden die Mitsprache an den Unis untersagte. Sie mussten die Taufscheine beider Eltern vorweisen, um ihre „nicht-jüdische“ Abstammung zu beweisen. Eine Regel, die ein sozialistischer Student mit seinem Anwalt in Folge vor dem Verfassungsgerichtshof zu Fall brachte.

DIE ANFÄNGE DER HEUTIGEN ÖH. Vor allem die Jahre 1932 und 1933 waren ausschlaggebend für die Entstehung der heutigen Österreichischen Hochschüler_innenschaft. Die Deutsche Studentenschaft wurde in den Jahren zuvor immer mehr von nationalsozialistischen Verbänden übernommen, infolgedessen konnte im Parlament keine Mehrheit für eine gesetzliche Verankerung der Deutschen Studentenschaft gefunden werden. Mit der Machtübernahme Hitlers in Deutschland verschärfte sich das Klima an den Unis noch mal maßgeblich. Immer häufiger kam es zu Übergriffen nationalsozialistischer Studierender an den Universitäten, die letztlich in der mehrtägigen Schließung vieler Hochschulen und schlussendlich in der Auflösung der Deutschen Studentenschaft mündeten. Nach der gewaltsamen Machtübernahme von Engelbert Dollfuß wurde unter dem neuen Bildungsminister Schuschnigg 1933 erstmals eine gesetzlich verankerte Österreichische Hochschülerschaft ins Leben gerufen. An deren Spitze wurde ein Sachwalter gestellt, der selbst längst kein Student mehr war. Auch wählen durften die Studierenden ihre Vertretung nicht. Ihr kam jedoch vor allem seitens universitärer Gremien eine hohe Autorität zu, da ihre Mitglieder direkt vom Ministerium ernannt wurden. Auch als Spitzel für die Regierung waren sie später immer wieder aktiv. Den heutigen ÖH-Beitrag gibt es übrigens bereits seit 1934, umgesetzt wurde er von der Vorläuferpartei der ÖVP. Damals wurden auch die ersten Instituts- und Fakultätsvertretungen eingeführt.

Mit dem Anschluss an Deutschland 1938 wurde die Österreichische Hochschülerschaft wieder aufgelöst und die Deutsche Studentenschaft wurde zurückgeholt. Sie wurde unter die Leitung der bereits existierenden Studierendenvertretung in Deutschland gestellt. Nur wenige Monate später gab es beispielsweise an der Universität Wien keine jüdischen Studierenden mehr, landesweit wurde eine Zwei-Prozent-Beschränkung für sie eingeführt. Die Universitäten galten als maßgeblicher Rekrutierungsort für Nationalsozialist_innen, in den ersten Wochen nach dem Anschluss sollen sie sogar regelrecht als Stützpunkt gegolten haben.

UNSERE HEUTIGE ÖH WIRD GEGRÜNDET. Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde 1945 von der Übergangsregierung die Österreichische Hochschülerschaft von 1933 wieder eingeführt, wenn auch mit anderen Strukturen. Trotzdem ist vor allem die personelle Überschneidung ehemaliger und neuer ÖH-Funktionär_innen unwiderruflich ein Zeichen für die Kontinuität der im Austrofaschismus gegründeten Strukturen der ÖH. Nicht zu vergessen: Zwei ehemalige Hochschülervertreter, Josef Klaus und Heinrich Drimmel, haben zwischen 1933 und 1938, also in der Zeit der austrofaschistischen Diktatur, als späterer Bundeskanzler und Bildungsminister die zweite Republik maßgeblich mitgestaltet.

EIN BLICK ÜBER DIE GRENZE. Deutschland. Anders als in Österreich herrscht in Deutschland eine Kulturhoheit der Länder – somit steht dem Bund nur eine begrenzte Gesetzgebung zu. Das macht die Verankerung von bundesweiten Strukturen sehr schwierig. Sehr gut konnte man das in strengeren Zeiten der Coronapandemie beobachten, wo ein Fleckerlteppich von unterschiedlichen Herangehensweisen die deutschen Bundesländer durchzog. So haben sich im Laufe der Zeit historisch unterschiedliche Systeme der Studierendenvertretung entwickelt. Meistens bilden die



Studierenden einer Hochschule ihre lokale Studierendenschaft, sie werden in der Regel durch den Allgemeinen Studierendenausschuss – auch AStA genannt – vertreten. Wie in Österreich sind die maßgebenden Organe das Studierendenparlament und die Fachschaftsräte – vergleichbar mit unseren Fakultätsvertretungen. Der AStA arbeitet ungefähr so wie eine lokale ÖH in Österreich, der interne Aufbau ist dabei ähnlich wie hierzulande und kann von allen Studierenden der Hochschule gewählt werden.

Eine bundesweite Vertretung wie die Österreichische Hochschüler_innenschaft gibt es in Deutschland in Form des Vereins „freier zusammenschluss von student*innenschaften“ – ihm gehört nur ein Drittel aller Hochschulen an. Er ist außerdem weder gesetzlich verankert noch wird er von allen Studierenden des Landes gewählt.

SCHWEIZ. Auch in der Schweiz ist das Hochschulrecht – anders als in Österreich – Kantonangelegenheit. So wie in Deutschland gibt es auch hier kein einheitliches System für die Vertretung von Studierenden. Sie sind also je nach Bundesland entweder als eine Art Studierendenparlament organisiert oder als ein Zusammenschluss lokaler Vereine und Initiativen. Anders als in Österreich und Deutschland kann man an verschiedenen Orten in der Schweiz aus der Studierendenvertretung auch austreten. Auf Bundesebene gibt es einen privat gegründeten Verein, der wie in Deutschland weder gesetzlich verankert noch von allen Studierenden gewählt wird.

Ähnlich sieht es sonst im internationalen Vergleich bei den Studierendenvertretungen aus. Österreich gilt mit seiner gesetzlich verankerten Studierendenvertretung, die von mehr als 280.000 Studierenden alle zwei Jahre gewählt wird, als Vorreiter in Sachen Mitbestimmung.

STUDIERENDENVERTRETUNG IST INTERNATIONAL? International. Auf internationaler Ebene gibt es die International Union of Students (IUS) – ihr gehören rund 150 Mitgliedsverbände aus 115 Ländern an. Länder und Mitglieder sind nicht deckungsgleich, da sich in einigen Ländern aufgrund fehlender gesetzlicher Grundlage verschiedenste Formen der Studierendenvertretung parallel entwickelt haben, die alle den Anspruch vertreten, eine legitime Vertretung der Studierenden zu sein. Die International Union of Students ist ein NGO-Mitglied der UNESCO und hat den Konsultationsstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen. Sowohl die Österreichische Hochschüler_innenschaft als auch die Studierendenvertretungen der Schweiz und Deutschlands sind Teil der IUS. Durch interne Konflikte und einen hohen Verschuldungsgrad wird die internationale Vertretung der Studierenden aber immer unbedeutender.

Vernetzung. Besser funktioniert hingegen die Vernetzung von europäischen Studierendenvertretungen, die sich im Rahmen der ESU – der European Students' Union – regelmäßig treffen. Strukturell ist die ESU deutlich besser aufgestellt als ihr internationaler Counterpart. Alle zwei Jahre finden Wahlen bei den über 45 Mitgliedern statt und ein neues Führungsteam wird auserkoren. Derzeit leitet die ESU Matteo Vespa als Präsident. Die Österreichische Hochschüler_innenschaft sowie die deutsche und die schweizerische Variante sind Mitglied der ESU.

WAS LERNEN WIR DARAUS?
Österreich als Vorreiter. Österreich kann vieles nicht, aber wenn es um die Mitbestimmung von Studierenden geht, sind wir tatsächlich Vorreiter_innen, und das sogar mal positiv, kommt ja heutzutage doch nicht so oft vor. Am meisten zeichnet Österreich vor allem das allgemeine Wahlrecht für alle Studierenden auf Studien-, Uni- und Bundesebene aus. Zeit, dass das Wahlrecht bei den kommenden ÖH-Wahlen genutzt wird. Die österreichische Geschichte zeigt, dass es keinesfalls selbstverständlich war und ist.

Jasmin studiert Rechtswissenschaften an der Uni Wien und hat ihren Bachelor in Politikwissenschaft gemacht.

Die Spitzen-kandidat_innen stellen sich vor

Foto: VSStÖ

Foto: GRAS

Foto: AG

[Anmerkung der Red.: Der Ring Freiheitlicher Studenten hat trotz mehrfacher Nachfrage keine Spitzen-kandidat_innenvorstellung gesandt.]

	VERBAND SOZIALISTISCHER STUDENT_INNEN IN ÖSTERREICH: Nina Mathies (sie/ihr), 22, studiert Umweltingenieurwissenschaften	**GRÜNE & ALTERNATIVE STUDENT_INNEN:** Sarah Rossmann (sie/ihr), 21, studiert Englisch und Deutsch auf Lehramt	**AKTIONSGEMEINSCHAFT:** Muhammed Durmaz (er/ihm), 26, studiert Wirtschaftsrecht
WARUM KANDIDIERST DU FÜR DIE ÖH-WAHLEN?	Ich möchte Studieren für alle möglich machen, egal woher du kommst oder wie viel Geld deine Eltern haben.	Studierende verdienen eine laute und kritische Vertretung. Ich bin bereit, gegen die Klimakrise zu kämpfen und für ein diskriminierungsfreies und gerechtes Studium für alle einzustehen.	Ich will eine ÖH die in der Gesellschaft ernst genommen wird, was zurzeit offensichtlich nicht der Fall ist. Die ÖH hat einfach viel mehr Potenzial.
WAS MAGST DU AM LIEBSTEN AN DEINEM STUDIUM?	Dass man nie alleine eine Hausübung schreiben muss	In meinem Studium (Deutsch und Englisch auf Lehramt) gefallen mir die Praktika am besten. Ich liebe es, mit jungen Menschen zu arbeiten.	Dass ich dadurch erst dazu gekommen bin mich hochschulpolitisch zu engagieren und extrem viele tolle Bekanntschaften gemacht habe.
WAS MAGST DU AM WENIGSTEN AN DEINEM STUDIUM?	Wie viel Pflichtanwesenheit es bei uns gibt, gerade wenn man nebenbei arbeiten muss.	Es gibt keine Inhalte zur Klimakrise, keine Vorbereitung auf den Unterricht in sehr diversen Klassen, nichts zum Einsatz von KI. Das muss sich dringend ändern.	Die Voraussetzungsketten haben mich schon immer gestört und mich in meinem Studienfortschritt oftmals eingeschränkt leider.
WIE BIST DU POLITISCH AKTIV GEWORDEN / WAS TREIBT DICH AN?	Ich hab mich schon als Schulsprecherin für gerechte Bildungsschancen für alle eingesetzt. Mittlerweile kämpfe ich an der Uni, das Ziel ist aber gleich geblieben.	Ich wurde 2019 politisch aktiv bei der GRAS. Die Vision von klimaneutralen Hochschulen ohne Zugangsbeschränkungen, ohne finanzielle Hürden und ohne (Mehrfach-)Diskriminierung treibt mich an.	Politisch aktiv geworden bin ich durch die AG. Was mich antreibt ist die Wertschätzung von Studierenden die sich vertreten fühlen.
WAS IST DEINE ÖH - WUNSCH-KOALITION?	Eine linke Koalition mit starkem VSStÖ	Nach der Wahl werde ich Gespräche mit allen Fraktionen führen, die nicht rechtsextrem sind und die bereit sind, unser Wahlprogramm mit uns umzusetzen.	Meine ÖH-Wunschkoalition ist eine Exekutive, die Hochschulpolitik in den Vordergrund stellt anstatt ideologiepolitischer Grabenkämpfe
WAS IST DEINE LIEBLINGSSERIE/-FILM?	But I'm A Cheerleader	Disjointed – Name ist Programm	Lieblingsserie: Game of Thrones / Lieblingsfilm: Interstellar
WENN DU EINEN TAG REKTOR_IN AN EINER HOCHSCHULE WÄRST, WAS WÜRDEST DU ÄNDERN?	Studiengebühren abschaffen	Sofort alle Studiengebühren erlassen, mehr Prüfungstermine anbieten, Inklusion und Teilhabe für alle an der Hochschule ermöglichen und vor allem die Klimaneutralität der Hochschule.	Eine riesengroße Party an der Hochschule schmeißen und (fast) alle Forderungen der ÖH umsetzen \uD83D\ uDE09
WAS IST DEINE LIEBLINGSSPEISE IN DER MENSA?	Käsespätzle, aber noch besser ist der Dönerstand neben der Uni	In der Mensa habe ich keine wirkliche Lieblingsspeise, ich nehme meistens das Tagesmenü, wenn es vegan ist.	Meistens wird's der Cheeseburger mit Pommes oder das Hühnerschnitzel.
MILCH ZUERST ODER CORNFLAKES ZUERST?	Natürlich Cornflakes, aber nur wenns Cini Minis sind	Hafermilch zuerst, alles andere fühlt sich falsch an.	Cornflakes. Wer was anderes behauptet, lügt.
ANANAS AUF DER PIZZA?	Mag ich persönlich nicht aber no hate an alle die es mögen	Ananas hat auf einer Pizza nichts verloren.	Diese Frage ist mir zu heiß, muss passen.
WELCHE ZAHNPASTA BENUTZT IHR AKTUELL?	Die, die meine Mitbewohnerin grad rumstehen hat	Lavera Naturkosmetik Zahngel, 8 out of 10 would recommend.	Elmex oder die von meinem Mitbewohner je nachdem was der gerade für eine hat.

Foto: JUNOS Studierende

Foto: FLÖ

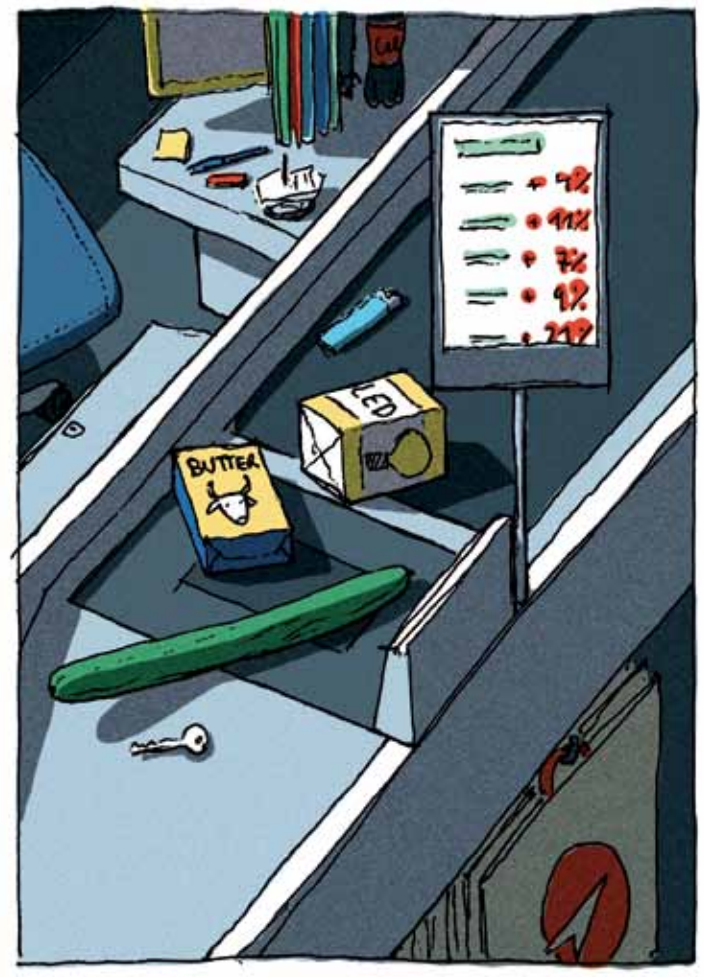
Foto: KSV-LiLi

Foto: KSV-KJÖ

JUNGE LIBERALE STUDIERENDE: Lukas Schobesberger, 26, studiert Organization Studies	**UNABHÄNGIGE FACHSCHAFTSLISTEN ÖSTERREICHS:** Michael Pinter (er/ihm), 24, studiert Biotechnology	**KOMMUNISTISCHER STUDENT_INNENVERBAND – LINKE LISTE:** Lola Fürst(sie/ihr), 21, studiert Philosophie	**KOMMUNISTISCHER STUDENTINNENVERBAND (KJÖ):** Lukas Pflanzer (er/ihm), 21, studiert Chemie
Studierende haben eine Vertretung verdient haben, die ihnen eine Chance auf ein modernes, hochqualitatives und realitätsbezogenes Studium bietet.	Weil ich selber aktiv etwas verändern möchte, anstatt zu warten, dass andere etwas tun.	Weil ich weiß, dass die Bundes-ÖH nicht ihr volles Potenzial nützt und viel mehr für Studierende und für die Gesellschaft verändern könnte. Ich will mich für eine aktive, linke ÖH einsetzen	Um Bewegung in eine erstarrte Institution zu bringen.
Ganz klar: Meine Studienkollegen und -kolleginnen	Die praktischen Übungen im Labor, die mir extrem viele Aha Erlebnisse beschert haben und durch die viele, Freundschaften entstanden sind.	Ich liebe es Dingen auf den Grund zu gehen, über verschiedene Theorien zu lernen und zu diskutieren.	Die Mischung aus Theorie und praktischer Arbeit im Labor
Dass ich mich viel zu oft frage, wozu ich gerade dieses und jenes lerne - das brauch ich im Leben nie wieder.	Unflexible Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflichten, die es arbeitenden Studierenden unmöglich machen zu studieren.	Leistungsdruck und manchmal realitätsferne Inhalte.	Der Druck, in 6 Semestern fertig zu werden.
Ich bin nun schon seit über 4 Jahren Studierendenvertreter und meine Motivation ist immer noch dieselbe: Ich will an einer Chance für bessere Bildung arbeiten und Studierenden helfen.	Ich wurde von einer Freundin angesprochen, ob ich denn nicht meinen Senf zu Diskussionen zu Verbesserungen an der BOKU dazugeben möchte um das eingefahrene System aufzubrechen und nachhaltig zu verändern.	Ich bin mit 15 Jahren in die Sozialistische Jugend Tirol gekommen. Das war mir dann aber bald zu wenig radikal. Meine Wut auf die katastrophalen gesellschaftlichen Verhältnisse treibt mich an.	Der Kampf für eine Welt, in der alle ohne Sorgen um ihre Existenz leben können.
Mit wem wir eine Koalition eingehen, wird sich bei den Verhandlungen nach der Wahl zeigen. Wir schließen aber jedenfalls den rechts- und linksextremen Rand aus.	Eine Linke Koalition.	Der KSV-LiLi ist die einzige Fraktion, die ausschließlich mit anderen linken Fraktionen koalieren würde. Für andere Koalitionen sind wir nicht zu haben.	Jede Koalition, die eine Studierendenbewegung aktiv fördert.
Breaking Bad war schon sehr geil.	Prakti.com	Das Leben des Brian	Aktuell „The Expanse“.
Ich würde eine Pressekonferenz abhalten und groß verkünden, was wirklich im aktuellen Studium falsch läuft und Lösungen aufzeigen.	Die Zugangsbeschränkungen für Studien aussetzen.	Ich würde mich zuerst um die Abschaffung der Leistungsvereinbarungen kümmern und danach Lehrenden verbieten, Studierenden ihre selbst geschriebenen Bücher als prüfungsrelevante Literatur anzudrehen.	Mehr Personal anstellen.
Das Grundnahrungsmittel und beste Frühstück: Kaffee	Ich bringe meistens selbst vorgekochtes Essen mit	Im Innsbrucker Ubi-Chat an der Geiwi bestelle ich das vegetarische Mittagessen, sofern genießbar, sonst Käsetoast.	Mensen sind mir meist zu teuer, aber Curry schmeckt fast immer ok.
Vollkommen egal – wie man will. Persönlich: Cornflakes zuerst	Cornflakes	Joghurt!	Definitiv Cornflakes
Gegenvorschlag: Pizza auf der Ananas?	Sehr gerne!	Obst gehört nicht auf die Pizza	Ist nicht Meins.
@Parodontax, spende den Werbewert dieser Erwähnung bitte in die Hochschulbildung. Danke.	Sensodyne Proschmelz sanftweiss	Ajona	Eine mit Minzgeschmack (ich kauf meist die im Angebot)

Inflation

DIE DERZEITIGE TEUERUNG BEREITET BESONDERS STUDIERENDEN SORGEN. FÜR VIELE VERLÄNGERT SICH DIE STUDIENZEIT AUFGRUND DER AUFSTOCKUNG DER ARBEITSZEIT UND AUCH IM ALLTAG IST DIE TEUERUNG SPÜRBAR. LAUT STUDIERENDEN-SOZIALERHEBUNG BEFANDEN SICH BEREITS 2019 ZWEI DRITTEL DER STUDIERENDEN IN ÖSTERREICH UNTER DER ARMUTSGRENZE, DIE LAGE SPITZT SICH DURCH DIE TEUERUNG NUN WEITER ZU. WIE WOLLT IHR DEM ENTGEGENWIRKEN?



VSSTÖ

Die Teuerung treibt immer mehr Studierende in die Armut und in prekäre Lebenssituationen, wir Studierende zittern vor jeder neuen Rechnung, die hereinflattert. Dagegen braucht es Lösungen:. Wir fordern eine Deckelung der Miet- und Energiepreise, um die explodierenden Preise am Wohnungs- und Energiemarkt einzubremsen. Die sozial selektiven Studiengebühren gehören abgeschafft, Kinderbetreuung, Versicherung und Therapie müssen für Studierende kostenlos werden. Zusätzlich fordern wir eine maßgebliche Erhöhung der Beihilfen.

GRAS

Schon vor der Teuerung mussten viele Studierende neben ihrem Studium lohnarbeiten gehen, um sich das Studieren leisten zu können. Hier muss der Staat dringend eingreifen. Es muss von weiteren Erhöhungen der Mietpreise abgesehen werden. Die Senkung der Energiepreise ist durch das Wegkommen von teurem Gas und das Vorantreiben der günstigen erneuerbaren Energien möglich. Um Studierenden in Notlagen zu helfen, muss auch der Sozialtopf der ÖH, aus dem Student_innen bis zu 1.000 € zugesprochen werden können weiter ausgebaut und beworben werden.

AG

1. soll die Beitragspflicht erst nach Überschreiten der durchschnittlichen Studiendauer greifen. Studierende, die eine Berufstätigkeit nachweisen können, müssen je nach Stundenausmaß vom vollständigen (mind. 20 h) oder halben Beitrag (mind. 10 h) befreit sein.
2. Es ist notwendig, dass die Zuverdienstgrenze zu den Beihilfen indexiert und auf mindestens € 20.000 angehoben wird. Als langfristige finanzielle Erleichterung setzen wir uns weiterhin für ein österreichweit gültiges vergünstigtes Studierendenticket ein.

JUNOS

Die Teuerung trifft sowohl Studierende als auch das Studium an sich. Dem wollen wir mit einem echten Bildungs-Level-Up entgegenhalten! Darunter verstehen wir die Sicherung der Existenz der Studierenden mit einer besseren Studienbeihilfe und zielgerichteten ÖH-Zuschüssen. Gleichzeitig wird aber das Studium seit Jahren kaputtgespart und darunter leidet die Bildungsqualität enorm. Für höchste Qualität im Studium bieten wir als einzige Fraktion ein 3-Säulen-Modell, das die kaputtgesparte Bildung nicht nur tragen, sondern auf ein neues Level heben kann: Mehr staatliche Mittel – Mehr Drittmittel – Nachgelagerte Studienbeiträge, die man erst nach dem Studium zahlt.

FLÖ

Wir fordern ein bedingungsloses Grundeinkommen der folgenden Form: sämtliche Personen erhalten das BGE in einer Höhe, die zum Leben reicht. Um den bereits reichen Personen nicht noch mehr Geld zu geben und das System finanzieren zu können, werden Einkommen und Vermögen mehr besteuert, sodass den reichen Personen durch die Steuern weniger übrig bleibt, als sie davor hatten und nach und nach die Vermögensunterschiede ausgeglichen werden. Studierende müssen nicht mehr neben dem Studium arbeiten oder von ihren Eltern finanziert werden.

KSV-LILI

Wir wollen uns für günstige Mensen und die Entprivatisierung der Mensenbetriebe einsetzen, ebenso für eine kostenlose automatische Krankenversicherung für alle Studierenden, ein Programm für günstigeres Wohnen, die restlose Abschaffung sämtlicher Studiengebühren und eine bedingungslose Grundsicherung für alle Studierenden. Nur durch ein breites Programm an Forderungen ist echte Veränderung möglich - auch wenn wir wissen, ohne ein Ende des Kapitalismus ist echte Gerechtigkeit nie möglich.

KSV-KJÖ

Die Teuerungskrise trifft die Studierenden auf unterschiedlichen Ebenen hart. Wir stellen daher umfassende Forderungen: die Rückerstattung der Studiengebühren für die Semester der Teuerung als Akutmaßnahme. Es braucht außerdem dringend die Ausweitung und Erhöhung des Beihilfensystems. Darüber hinaus sollen die Krisengewinner ihren Anteil zahlen und damit Unis ausfinanzieren - Studierende sollen nicht mehr für ihre Profite frieren.

RFS

Studieren darf keine Frage des Geldes sein! Leider steigen die Lebenskosten stark. Vor allem Mietkosten sind so hoch, dass der Großteil des Geldes dafür draufgeht. Viele müssen nebenbei arbeiten, was sich negativ auf die Studienzeit auswirkt. Wir setzen uns für günstige Studentenwohnheimplätze ein. Die Familienbeihilfe für österreichische Studenten soll es bis zum 27. Lebensjahr geben. Zudem treten wir als einzige Fraktion für die Abschaffung des ÖH-Zwangsbeitrages ein. Das Geld fließt vor allem in linke Ideologie-Projekte.

Klima

DIE KLIMAKRISE IST AKTUELLER DENN JE. IMMER MEHR MENSCHEN MACHEN AUF DIE NOTWENDIGKEIT EINES DRASTISCHEN UMDENKENS AUFMERKSAM. WELCHE MASSNAHMEN SIND NOTWENDIG, UM AUCH IN FORSCHUNG, LEHRE UND VERWALTUNG DES TERTIÄREN BILDUNGSBEREICHS DIE TRANSFORMATION IN RICHTUNG KLIMANEUTRALITÄT VORANZUTREIBEN?

VSSTÖ

Munter und fröhlich machen Großkonzerne Milliardengewinne, während sie ungebremst Giftstoffe in die Luft pumpen. Nur mit einer Besteuerung von Großkonzernen und strengen Klimaschutzgesetzen kann dieser Krise Einhalt geboten werden. Auch die Hochschulen müssen sich ändern: Wir brauchen systemkritische Lehre, interdisziplinäre Forschung, energieeffiziente Hochschulen und Green Jobs. Wir Studierende gestalten die Zukunft unserer Gesellschaft – daher müssen wir auch lernen, wie wir das klimafreundlich und sozial gerecht tun können!

GRAS

Wir Studis müssen lauter und stärker denn je sein, um die Klimakatastrophe einzudämmen und eine lebenswerte Zukunft sicherzustellen. Jede Hochschule braucht einen konkreten Plan, wie sie bis spätestens 2030 klimaneutral werden kann. Dazu gehören das Vorlegen eines Dekarbonisierungsplans, Begrünungskonzepte, eine nachhaltige Beschaffungspolitik, grüne Energie und viele weitere Maßnahmen. Hochschulen müssen Verantwortung übernehmen, bis 2030 klimaneutral werden, Klimaschutz institutionalisieren und in Lehre und Forschung miteinbeziehen.

AG

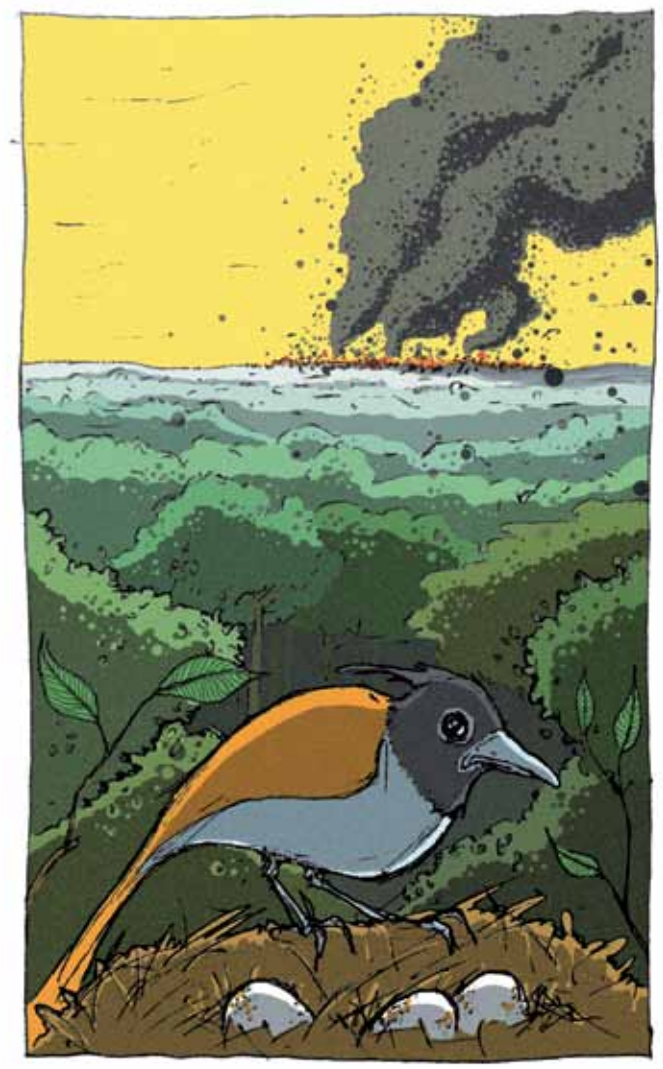
Wir setzen uns für nachhaltigere und klimaneutrale Hochschulen sowie einen leistbaren öffentlichen Verkehr ein – bspw. durch ein günstiges österreichweites Studierendenticket. Außerdem sind uns regionale & nachhaltige Mensen sowie die Förderung von energieeffizienten Studierendenheimen ein Anliegen. Vieles konnte von uns als AG in der ÖH schon umgesetzt werden: gratis Stadträder in Innsbruck, Vergünstigung des Klimatickets in OÖ, Nachhaltigkeitsfördertöpfe sowie Konzepte zur Müllvermeidung bei Veranstaltungen.

JUNOS

Die Hörsaalbesetzungen von Erdebrennt sind definitiv keine Lösung – ganz im Gegenteil. Es ist uns wichtig zu betonen, dass dieser Ansatz tatsächlich mehr Schaden anrichtet, als Nutzen zur Bewältigung der Klimakrise stiftet. Weltweit herrscht ein Umsetzungs- und kein Erkenntnisproblem. Die meisten wissen, dass wir ein Problem haben – nur nicht, wie wir es sinnvoll lösen können. Gerade wir Studierenden sollten uns auf eine konkrete Lösungsfindung mit Hilfe von Innovation und Wissenschaft konzentrieren und evidenzbasiert das Klima retten.

FLÖ

In der Forschung muss es sich finanziell lohnen, Klimaforschung zu betreiben. Wird Klimaforschung vermehrt gefördert (z.B. durch eigene Programme), besteht mehr Möglichkeit zu neuen Erkenntnissen zu kommen. Werden die dann auch noch umgesetzt, gehen wir einen weiteren Schritt. In der Lehre braucht es ein Umdenken. Klimaschutz ist in sämtlichen Disziplinen auf die eine oder andere Art möglich. Dies muss den Studierenden auch vermittelt werden. Um dies zu erreichen, braucht es Schulungen für die Lehrenden.



KSV-LILI

Es ist notwendig, dass Hochschulen als aktive Meinungsmacher_innen auftreten und der Politik endlich zu begreifen geben, dass wir nicht mehr länger warten können. Außerdem muss Klimaschädlichkeit raus aus den Hochschulen: Wir brauchen ein Verbot für Werbung und Forschung für klimaschädliche Unternehmen an Hochschulen und die katastrophalen Auswirkungen der Klimakrise müssen vermehrt Teil der Curricula werden! Gleichzeitig fordern wir gratis Öffis für alle und als 1. Schritt ein bundesweites Klimaticket um 174,70 € – also 1-Mal Familienbeihilfe.

KSV-KJÖ

Der Klimawandel ist eine der drängendsten Krisen- der Kampf gegen ihn darf aber an den Pforten der Hochschulen nicht Halt machen. Wir fordern daher die Ausweitung von Fördertöpfen für grüne Forschungsprojekte und das Einstellen staatlich subventionierter Forschung fossiler und anderer klimaschädlicher Unternehmen. Darüber hinaus sind wir auch außerhalb der Hochschulen- auf Demos, in Workshops und mittels Vorträgen- gegen den Klimawandel aktiv!

RFS

Das Klima verändert sich, der Mensch trägt seinen Teil bei. Als Patrioten ist uns der Schutz unserer Heimat und unserer Natur ein großes Anliegen: Umweltschutz ist Heimatschutz. In Österreich tun wir viel für das Klima, aber Österreich kann als kleines Land nicht die Welt retten. Nun müssen große Emissionsverursacher wie China und USA nachziehen. Sich bei uns auf die Straße zu kleben, Menschen zu gefährden und auf dem Weg zur Arbeit oder Uni behindern bringt der Erde nichts. Dass die ÖH radikale Störaktionen unterstützt, ist nicht akzeptabel.

Forschung und Lehre

NACH WIE VOR WERDEN HÄUFIG FORSCHUNG UND LEHRE AN HOCHSCHULEN GEGENEINANDER AUSGESPIELT, DIES INSBESONDERE AUS FINANZIERUNGSGRÜNDEN. WIE KANN MAN EURER MEINUNG NACH AM BESTEN HOCHWERTIGE FORSCHUNG UND FREIE LEHRE GEWÄHRLEISTEN?

VSSTÖ

Öffentliche Bildung gehört auch öffentlich finanziert. Seit Jahren werden unsere Unis kaputtgespart, dabei zeigen Studien klar: Jeder in Universitäten investierte Euro rechnet sich nach wenigen Jahren um ein Vielfaches. Deshalb wollen wir unsere Hochschulen mit 2,5 % des BIPs ausfinanzieren. Einer Unifinanzierung über Drittmittel von Konzernen stehen wir kritisch gegenüber, denn durch sie sind unabhängige Forschung und qualitativ hochwertige Lehre oft in Gefahr.

GRAS

Um die Freiheit der Forschung und Lehre zu gewährleisten, müssen Hochschulen vom Staat so ausfinanziert werden, dass es keinerlei Drittmittel mehr bedarf. Denn durch Drittmittel gerät die Hochschule in eine Abhängigkeit gegenüber den Geldgeber_innen. Die einzige Lösung ist es, Hochschulen endlich angemessen auszufinanzieren. 1,22 % sind zu wenig und solange es diese Drittmittelfinanzierung gibt, kann und wird sich der Staat aus der Verantwortung nehmen. Bildung ist ein Grundrecht und Gut, dass der Staat unentgeltlich allen zur Verfügung zu stellen hat.

AG

Um die Qualität der Forschung an österr. Hochschulen auch in Zukunft sicherzustellen, setzen wir uns für einen stärkeren Austausch zwischen Unis und FHs ein. Durch die gemeinsame Nutzung von Know-how und Ressourcen können Forschungsprojekte durchgeführt werden, die ohne eine Zusammenarbeit nicht möglich gewesen wären. Dafür ist allerdings eine stabile Finanzierung des gesamten Hochschulsektors notwendig, damit sowohl Universitäten als auch FHs ihrem Bildungs- und Forschungsauftrag nachkommen können.

JUNOS

Um Forschung und Lehre auf ein neues Level zu heben, müssen 3 Dinge vorangetrieben werden:

1. Wir wollen durch unser 3-Säulen-Modell die Finanzierung sicherstellen.
2. Wir wollen Forschung und Lehre gemeinsam betrachten – die Verbindung der beiden Bereiche und die Erfahrungsweitergabe der Forschenden zu Studierenden funktioniert leider aktuell nicht gut.
3. Wir setzen uns, ganz im Gegensatz zu anderen Fraktionen, für Wissenschaftsfreiheit und gegen Cancel Culture ein. Hochschulen müssen den freien Diskurs hochhalten und jede Meinung muss gehört und kritisch diskutiert werden dürfen.

FLÖ

Ein großes Problem sind die fehlenden Ressourcen, die aus der zu geringen Finanzierung resultieren. Hochschulangehörige müssen sowohl lehren als auch forschen und beides perfekt machen. Dies ist schlicht nicht machbar. Aus diesem Grund braucht es eine staatliche Ausfinanzierung der Hochschulen. Auf diese Weise sehen sich die Lehrenden nicht mehr so stark gezwungen ihren Fokus auf die Forschung zu legen, um im Kampf um Drittmittel überhaupt bestehen zu können und es können mehr Ressourcen in die Lehre gesteckt werden.

KSV-LILI

Spätestens seit der Umsetzung des Bolognasystems wird Forschung nur noch an Verwertbarkeit gemessen. Die Devise lautet möglichst schnell, möglichst viel zu publizieren. Wir wenden uns gegen den Publizierungszwang und das System der Konkurrenz, stattdessen wollen wir Hochschulen mit Fokus auf Zugänglichkeit der Lehre. Leistungsvereinbarungen, Kettenvertragsregelungen und Drittmittelfinanzierung bedrohen die Freiheit der Lehre und sorgen für Prekarisierung. Schluss damit! Wir brauchen ausfinanzierte Hochschulen und die Streichung des Paragraf 109!

KSV-KJÖ

Eine hochwertige Forschung und Lehre lebt von ausreichenden finanziellen Mitteln. Damit sich Forschende und Lehrende nicht von Kettenvertrag zu Kettenvertrag hanteln, braucht es genügend Festanstellungen. Der aktuelle Publikationsdruck ist Gift für nachhaltige (Grundlagen-)Forschung. Außerdem muss der Lehre mehr Raum zugestanden werden, denn sie ist zentral für die Förderung zukünftiger Forschung. Darum wollen wir die Hochschulen langfristig mit über 2 % der Bruttoinlandsprodukte ausfinanzieren.

RFS

Gemäß dem Humboldt'schen-Bildungsprinzip darf sich Bildung nicht auf Erwerb von Fachwissen beschränken. Der Bologna-Prozess treibt die Verschulung des Lehrplans voran und trübt durch Pflichtanwesenheit den Grundsatz unserer Universitäten: Freie Wissenschaft und Lehre! Die Besonderheiten einzelner Studien sind in keiner Weise berücksichtigt. Bologna muss grundlegend reformiert werden. Geringere Pflichtanwesenheit und stärkere Orientierung der Curricula an den eigentlichen Bildungszielen sowie größere Anteile an Wahlfächern sind unsere Ziele.

Mental Health

DIE COVID-19-PANDEMIE HAT UNTER ANDEREM DAS GESELLSCHAFTLICHE UND KULTURELLE LEBEN AUF DER GANZEN WELT NACHHALTIG BEEINFLUSST. VIELE STUDIERENDE LEIDEN SEITDEM (ABER AUCH SCHON DAVOR) AN MASSIVEN MENTALEN BESCHWERDEN, DIE ERNST GENOMMEN WERDEN MÜSSEN. TROTZ DER MITTLERWEILE PUNKTUELLEN BESTREBUNGEN EINZELNER HOCHSCHULEN, DIE AUF STUDIERENDE EINGEHEN, IST WEITERHIN MASSIVER BEDARF AN UNTERSTÜTZUNG GEGEBEN. WIE STEHT IHR DAZU BZW. WIE WOLLT IHR DAS UMSETZEN?

VSSTÖ

Wir studieren in einer Ausnahmesituation, unsere Generation kennt nichts als Krisen. Dass es Studierenden deshalb schlecht geht, ist die traurige Konsequenz daraus. Doch auch das Bildungssystem selbst belastet. Mit Maßnahmen wie den Mindeststudienleistungen steigt der Leistungsdruck im Hörsaal stark an. Wie so oft ist auch mentale Gesundheit eine soziale Frage. Wer neben dem Studium arbeiten muss oder ein Kind hat, ist viel stärker belastet. Wir kämpfen deshalb für kostenlose Therapien für alle Studierenden und ein Studierendenleben, das nicht nur von Geldsorgen geprägt ist.

GRAS

Die Pandemie hat uns einmal mehr gezeigt, wie unglaublich wichtig es ist, dass wir jungen Menschen ausreichend auf unsere psychische Gesundheit achten! Deshalb fordern wir eine Ausfinanzierung der Mental-Health-Fördertöpfe und der Kassenplätze bei qualifizierten Psychotherapeut_innen. In der kommenden Periode möchten wir uns einmal mehr für die Entstigmatisierung von psychischen Erkrankungen einsetzen und uns dafür stark machen, dass die bereits bestehenden Möglichkeiten für Studis, sich Hilfe zu suchen, besser beworben werden!

AG

Wir setzen uns für den Ausbau psychologischen Studierendenberatung an allen Hochschulen ein. Zukünftig soll an jeder Hochschule eine Anlaufstelle der psych. Studierendenberatung sein an die sich Studierende, die sich in Ausnahmesituation befinden (z.B. wegen Krieg, Naturkatastrophen, schwierigen familiären Situationen) wenden können. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Campusleben allgemein. Der Campus sollte ein Ort sein, an dem sich alle wohlfühlen und muss mehr sein als nur ein Ort des Lernens.

JUNOS

Im ÖH-Vorsitzteam der Uni Innsbruck habe ich bereits in den letzten 2 Jahren über 200.000 € direkten finanziellen Zuschuss für Studierende in psychischer Behandlung zur Verfügung gestellt. Das war und ist immer noch notwendig, weil die Behandlungen und Therapien bis heute keine Kassenleistung ist. Wir JUNOS fordern schon seit Jahren, dass psychische Erkrankungen endlich wie physische Krankheiten angesehen werden und zur vollen Kassenleistung werden. Inzwischen sollte die ÖH Abhilfe schaffen – das wurde zu meinem großen Bedauern aber bis heute von der linken Bundes-ÖH abgelehnt.

FLÖ

Wir fordern an dieser Stelle mehr Kassenplätze für Psychotherapie, bessere Bezahlung der Therapeut*innen in Kassenverträgen und einen Ausbau der Angebote. Diese müssen außerdem diverser und niederschwelliger werden. Wenn die Therapeut*in die Anliegen nicht nachvollziehen können, ist eine Therapie automatisch schwieriger gestaltet. Außerdem braucht es mehr Fördertöpfe für Studierende, die sich keine Therapie leisten können, die mehr als nur 2-3 Einheiten refundieren. Weiters muss die Entstigmatisierung weiter vorangetrieben werden.

KSV-LILI

Wir haben an der ÖH Uni Wien einen Topf geschaffen, um Studierenden Psychotherapiestunden zu finanzieren. Uns ist klar, dass es sich dabei um notwendige Symptombekämpfung handelt – bis wir den Kapitalismus abgeschafft haben. Als Kommunist_innen ist es unsere Aufgabe das gute Leben für alle zu erkämpfen. Dazu zählt auch psychische Gesundheit. Studierende leiden nicht erst seit der COVID-19 Pandemie unter dem Leistungsdruck an den Hochschulen, wer gegen mentale Beschwerden vorgehen möchte muss auch eine Hochschule ohne Konkurrenzkampf erkämpfen.

KSV-KJÖ

Es besteht ein dringender Handlungsbedarf, der Sofortmaßnahmen wie etwa die Übernahme der Kosten für Psychotherapien durch Krankenkassen oder die Eingliederung der Studienrichtung Psychotherapie in das öffentliche Hochschulsystem erfordert. Dabei darf es aber nicht bei Symptombekämpfung bleiben. Um das Übel an den Wurzeln zu packen, müssen Studierende endlich finanziell entlastet werden. Darüber hinaus muss der weiteren Verschulung des Hochschulsystems ein Riegel vorgeschoben werden.

RFS

Gesundheit ist wichtig – körperlich und geistig! Flächendeckende Angebote an psychologischer Betreuung sollen für Studenten schnell und unbürokratisch zu erreichen sein. Besser als Nachsorge ist immer Vorsorge: Überzogene Maßnahmen der Regierung schadeten in Zeiten von Corona durch Isolierung und Spaltung der Gesellschaft der Gesundheit vieler Menschen. Besser sollte vorher über die verheerenden Folgen solcher Maßnahmen nachgedacht werden. Auch die ÖH war treibende Kraft hinter dem Corona-Wahn und ist so mitverantwortlich für die Probleme.

Chancengleichheit

BILDUNG WIRD IN ÖSTERREICH VERERBT. DIE BILDUNGSCHANCEN JEDER PERSON HÄNGEN ENG MIT IHREM SOZIOÖKONOMISCHEN HINTERGRUND ZUSAMMEN. KEIN STUDIUM SOLLTE VOM EINKOMMEN DER ELTERN ABHÄNGIG SEIN. WELCHE GRUNDLEGENDEN VERÄNDERUNGEN BENÖTIGT ES, UM ALLEN DIE GLEICHE CHANCE AUF BILDUNG ZU GEBEN?

VSSTÖ

Wer als Arbeiter_innenkind an eine Hochschule kommt, muss ständig über Hürden springen. Niemand sagt einem, was der Unterschied zwischen einer Vorlesung und einem Seminar ist oder wie man eine wissenschaftliche Arbeit schreibt. Dazu kommt, dass wir es im Studium viel schwerer haben, wenn zum Prüfungsstress noch die Sorge über die nächste Stromrechnung dazukommt. Wir kämpfen für ein Studium, das sich alle leisten können, und eine Hochschule, an der Platz für alle ist. Dafür braucht es ein besseres Beihilfesystem und aktive Förderung von Arbeiter_innenkindern an den Hochschulen.

GRAS

Wirft man einen Blick auf die Statistiken, sieht man , dass es eine enorme Diskrepanz zwischen Studierenden aus Akademiker_innen- und Studierenden aus Arbeiter_innenhaushalten gibt. Für uns ist klar, dass Chancengleichheit im Studium nicht bedeutet, allen die gleichen Mittel und Werkzeuge in die Hand zu legen, sondern, das System so zu verändern, dass alle die gleichen Startbedingungen haben. Deswegen setzen wir uns für ein restloses Streichen der Studiengebühren, ein Grundstipendium für alle, ein echtes Teilzeitstudium und vieles mehr ein!

AG

Die für einen Aufnahmetest benötigten Unterlagen müssen von Hochschulen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Ein weiterer Lösungsansatz wäre ein Format wie „Studierende helfen Studieninteressierten“ wo von aktuellen Studierenden kostenlose Vorbereitungskurse für Studieninteressierte angeboten werden. Aber auch die Studienbeihilfe muss treffsicherer und die Zuverdienstgrenze angehoben werden. Zusätzlich muss das Beratungsnagebot der ÖH ausgebaut werden, damit mehr Studierende über die Beihilfen und sonstige Zuschüsse informiert werden.

JUNOS

Wir JUNOS stehen für Chancengerechtigkeit in der Bildung. Wir müssen endlich gerechte Bedingungen und Ausgangslagen für alle Menschen schaffen, damit jeder und jede ermächtigt wird, frei über den eigenen Bildungsweg zu entscheiden. Die Gleichmacherei der linken Fraktionen lehnen wir klar ab, weil es wichtig ist, auf die individuellen Unterschiede und besonderen Fähigkeiten der Studierenden einzugehen. Dabei wollen wir aber gleichzeitig nicht in „Klassen“ oder „Stereotype“ einteilen, sondern wirklich auf jeden und jede einzelne eingehen und dementsprechend gerechte Bedingungen schaffen.

FLÖ

Es braucht eine komplette Umstrukturierung des Beihilfensystems oder des bedingungslosen Grundeinkommens. Studieren muss für alle möglich sein, ohne dass sie von ihren Eltern finanziert werden müssen oder nebenbei arbeiten gehen müssen. Wenn diese Hürden abgebaut werden, braucht es auch ein Umdenken der Gesellschaft, dass die Kinder nicht automatisch Druck erhalten, dem Werdegang ihrer Eltern zu folgen.

KSV-LILI

STEOPs, Aufnahmeprüfungen und jede Form von Ausschlussverfahren müssen beendet werden. Oft sind die Vorbereitungskurse auf diese Knock-Outs nicht für alle leistbar, so sollen bereits vor Beginn des Studiums einkommensschwache Studierende an weiteren Hürden scheitern. Wir wehren uns gegen jede Form der Studiengebühren, egal ob für Drittstaatsstudierende oder wie in der Forderung anderer Fraktionen nachgelagert. Wir brauchen gratis Lehrbücher und Prüfungsliteratur, statt Lehrende die uns ihre eigenen Bücher zu hohen Preisen andrehen wollen.

KSV-KJÖ

Die soziale Durchmischung an den Hochschulen hängt ganz zentral an der Leistbarkeit des Studierens. Um soziale Durchmischung zu gewährleisten, braucht es die Ausweitung des Beihilfensystems und die Anpassung der Beihilfen an die Armutsgrenze. Die Abschaffung der Studiengebühren, die die soziale Selektion nur weiter verschärfen, ist längst überfällig. Darüber hinaus müssen die Lebenshaltungskosten mittels Preisbremsen und Mietdeckeln sinken.

RFS

Wer in Österreich studieren möchte, soll die Möglichkeit dazu bekommen – unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern. Studieren ist jedoch mit einem nicht geringen Aufwand an finanziellen Mitteln verbunden: Wohnen, Verpflegung, Lehrmaterialien. Ein gezieltes und unbürokratisches Stipendiensystem, das an entsprechende Studienleistungen geknüpft ist, kann in diesen Bereichen Abhilfe schaffen und jenen eine akademische Ausbildung ermöglichen, die aus ihrem Elternhaus keine finanzielle Unterstützung erhalten können.

Digitalisierung

DIE PANDEMIE ZWANG HOCHSCHULEN, IHRE (TRADITIONELLEN) ANSÄTZE DER PRÄSENZLEHRE ZU ÜBERDENKEN, UND BESCHLEUNIGTE DEN FORTLAUFENDEN DIGITALEN TRANSFORMATIONSPROZESS DES LERNENS, LEHRENS UND STUDIERENS. DOCH WIR SIND LANGE NOCH NICHT AM ZIEL ANGELANGT. WIE GESTALTET SICH EINE MODERNE HOCHSCHULE FÜR EUCH?

VSSTÖ

Eigentlich sollte es keine Krise brauchen, um digitale und flexible Lehre für uns zu ermöglichen. Wer Kinder erziehen muss oder den ganzen Tag arbeitet, hat überhaupt keine Zeit, sich in eine Vorlesung zu setzen. Werden Lehrveranstaltungen digital angeboten oder sogar aufgezeichnet, ist ein Studium auch mit Arbeit oder Betreuungspflichten vereinbar. Wir wollen die Möglichkeit schaffen, vor Beginn der Lehrveranstaltungen selbst zu wählen, ob diese online oder in Präsenz besucht werden. Es braucht qualitative Lehre – online und im Hörsaal!

GRAS

Wir setzen uns für ein flexibleres Studium ein – zum Beispiel durch verminderte Anwesenheitspflichten und hybride Lehrveranstaltungen. Die Hochschulen dürfen neue Entwicklungen nicht verwehren, insbesondere hinsichtlich künstlicher Intelligenz. Es braucht klare Richtlinien, wie KI in Forschung und Lehre bestmöglich genutzt werden kann. Außerdem müssen technische Geräte, wenn benötigt, zur Vefügung gestellt werden. Studieren darf kein Luxus sein!

AG

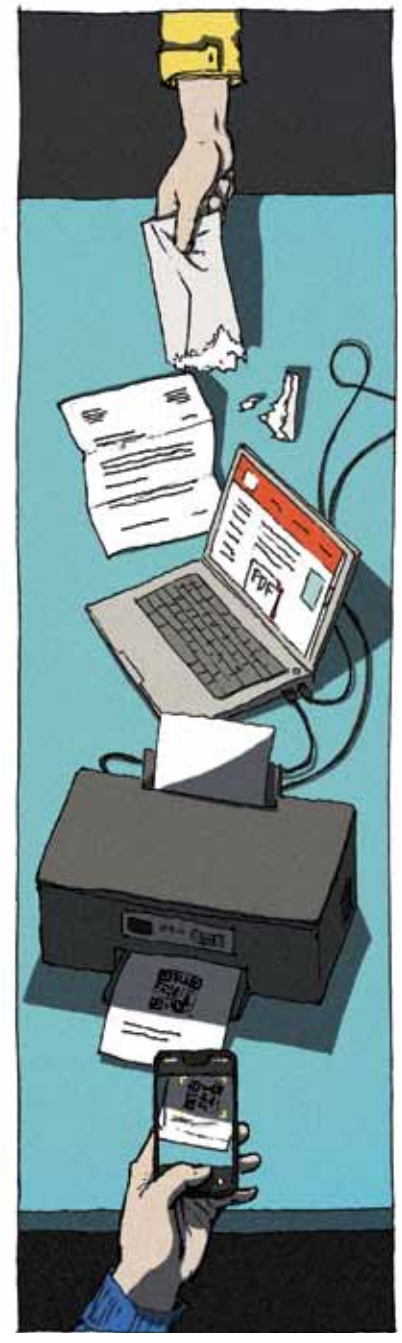
Zukünftig sollen nicht-partizipative Lehrveranstaltungen verpflichtend gestreamt und aufgezeichnet werden müssen, damit z.B. berufstätige Studierende flexibler studieren können. Dazu brauchen unsere Hochschulen endlich die entsprechende Ausstattung sowie viele Lehrende eine dsbzgl. Schulung. Der Kauf von Endgeräten durch Studierende muss zukünftig gefördert werden und Hochschulen sollen gratis Leihgeräte zur Verfügung stellen. Auch die Lernmittel sollen zukünftig verpflichtend online abrufbar sein.

JUNOS

Während an Top-Unis in der ganzen Welt Streams und Aufzeichnungen Standard sind, sind unsere Hochschulen stolz auf einen halbwegs funktionierenden Beamer und 5 Steckdosen pro Seminarraum. Da wundert es niemanden, dass moderne Technologien wie ChatGPT & Co. lieber verboten als genutzt werden. Anstatt die Augen vor Digitalisierung zu verschließen, wollen wir Österreich zum Vorreiter moderner Technologien machen! Wir schaffen deine Chance auf ein modernes Studium mit freier Wahl zwischen Präsenz- und Onlinelehre und sinnvoller Nutzung von KI im Studium.

FLÖ

Eine moderne Hochschule geht mit der Zeit. Neu aufkommende technische Möglichkeiten werden ausprobiert und in die Lehre eingebaut, anstatt sie zu verbieten. Die Unterrichtsmethoden gehen genauso mit der Zeit wie die aktuellen technischen Errungenschaften. Leider haben wir dorthin noch einen langen Weg vor uns.



KSV-LILI

Digitalisierung ist nicht nur ein nötiges Mittel in Zeiten wie diesen sondern auch eine Chance für Barrierefreiheit und Chancengleichheit. Durch die Digitalisierung wird Menschen ein Studium ermöglicht, die beispielsweise Aufgrund einer Behinderung physisch daran gehindert sind die Hochschule zu betreten. Auch Menschen die an Angststörungen leiden oder schlicht und ergreifend lohnarbeiten müssen können so studieren. Lehrveranstaltungen sollen weiterhin aufgezeichnet und nach Möglichkeit auch gestreamt und online zur Verfügung gestellt werden.

KSV-KJÖ

Digitalisierung bringt viele Chancen mit sich, zum Beispiel kann durch die Aufzeichnung von Vorlesungen arbeitenden Studierenden das Studierenerleichtert werden. Digitalisierung muss aber sozial passieren, zum Beispiel durch Förderung von Laptops und Internet für Studierende. Es darf durch den Digitalisierungsprozess allerdings nicht zu Einsparungen in der Lehre kommen. Digitale Angebote dürfen den Betreuungsschlüssel nicht verschlechtern und können das Präsenzangebot nicht ersetzen!

RFS

Universitäten sind Orte modernen Denkens, dementsprechend sollen Ausstattung und Infrastruktur diese Modernität widerspiegeln. In Zeiten der Digitalisierung muss es daher möglich sein, Unterlagen online zur Verfügung zu stellen. Das spart Zeit und Geld. Auch der Zugang zu Vorlesungen kann durch die Digitalisierung erleichtert werden. Zum Beispiel haben berufstätige Studenten und Studenten mit Kindern bei gestreamten Vorlesungen die Möglichkeit, diese nachzuholen. Reine Onlinestudien sind aber für uns keine Ideallösung.

Internationale Solidarität

INSBESONDERE JETZT IST ES DRINGEND NOTWENDIG, DEN SOLIDARITÄTSGEDANKEN IN DEN VORDERGRUND ZU STELLEN UND MENSCHEN, DIE UNTERSTÜTZUNG BRAUCHEN, IN WELCHER FORM AUCH IMMER, ZUR SEITE ZU STEHEN. FÜR VOM UKRAINE-KRIEG BETROFFENE STUDIERENDE WURDEN VERSCHIEDENE UNTERSTÜTZUNGSMASSNAHMEN ZUR VERFÜGUNG GESTELLT. WIE WOLLT IHR EUCH WEITERHIN FÜR INTERNATIONALE SOLIDARITÄT EINSETZEN? IST ES EURER MEINUNG NACH WICHTIG, STUDIERENDE AUS KRISENGEBIETEN MONETÄR ZU UNTERSTÜTZEN?

VSSTÖ

Hoch die internationale Solidarität! Für die Klimakrise und damit einhergehende Naturkatastrophen, die Teuerung und den Krieg können wir alleine keine Lösungen finden. Nur wenn wir zusammenhalten und einander unterstützen, können wir weltweit mehr Gerechtigkeit erkämpfen. Der Ukraine-Soforthilfetopf und die Studienbeitragsbefreiung von ukrainischen und iranischen Studierenden, die wir als Teil der Exekutive an der ÖH umgesetzt haben, waren deshalb die logische Antwort. Wir stehen hinter allen Studierenden, egal, ob in Wien, Kiew, Rojava oder Teheran.

GRAS

Krieg in der Ukraine, Aufstände im Iran, das verheerende Erdbeben etc. Die ÖH steht in ungebrochener Solidarität mit allen davon betroffenen Studierenden und soll das auch weiterhin tun. Doch Solidarität darf nicht nur finanzieller Unterstützung bedeuten. Die GRAS hat in der ÖH bereits ein Students-at-Risk-Programm ausgearbeitet. Neben den bestehenden Fördertöpfen braucht es eine Aufhebung der Studienbeiträge für Studierende in Krisensituationen und die Aufhebung der diskriminierenden doppelten Studienbeiträge für Drittstaatsstudierende.

AG

Für uns steht Hilfe und Solidarität immer im Vordergrund. Anstatt politische Diskussionen anzuheizen muss den Betroffenen schnell und unkompliziert geholfen werden. Für uns ist eine monetäre Unterstützung – vor allem in den ersten Wochen einer Krise – besonders wichtig. Beispielsweise konnten viele ukrainische Studierende zu Beginn des Krieges nicht auf ihre Konten zugreifen. Hier war schnelle monetäre Unterstützung essenziell. Darüber hinaus muss man den Betroffenen auch entsprechende Info- und Beratungsangebote bereitstellen.

JUNOS

Unser Begriff von Menschlichkeit ist es, den Mitmenschen in unserem Umfeld und Wirkbereich zu helfen. So sehen wir es als zentrale Aufgabe der Interessenvertretung der Studierenden, sich um alle österreichischen und nach Österreich kommenden Studierenden zu kümmern. Das haben wir auch z.B. in der ÖH Innsbruck mit einem Buddy-System für ukrainische Studierende erfolgreich getan. Uns JUNOS ist hierbei die direkte Handlung und Schaffung von Hilfe wichtiger als große Worte auf Demos oder die x-te Solidaritätsbekundung.

FLÖ

Studierende aus aller Welt müssen zusammenhalten und sich gemeinsam für bessere Bedingungen einsetzen. Uns sind Solidarisierungen sehr wichtig. Sie zeigen den Betroffenen, dass sie gesehen werden und nicht die ganze Welt wegschaut. Ihre Nöte und Sorgen werden wahrgenommen und ernst genommen. Ein Weg, um Personen zu helfen, die in Krisengebieten leben, sind monetäre Unterstützungen, genauso wie gezielte Sachspenden, von benötigten Sachen. Den betroffenen Personen müssen Möglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, ihr Leben wieder aufzubauen.

KSV-LILI

Internationale Solidarität ist und bleibt wichtig – die ÖH darf sich aber nicht nur solidarisieren, sondern muss konkrete Schritte setzen: So müssen kriegs- und krisenbetroffene Studierende finanziell unterstützt werden, zum Beispiel über leichteren Zugang zum ÖH-Sozialfonds und den Einsatz für restlose Streichung der (doppelten) Studiengebühren, die derzeit alle Studierenden zahlen müssen, die nicht aus EU oder EWR Staaten kommen.

KSV-KJÖ

Es ist sehr wichtig, Studierende aus Krisengebieten sowohl finanziell, psychologisch als auch rechtlich zu unterstützen. Diese Hilfe muss rasch und unbürokratisch zur Verfügung gestellt und die betroffenen Studierenden darüber in Kenntnis gesetzt werden.

RFS

Die ÖH wurde als Interessenvertretung der österreichischen Studenten geschaffen. Leider wird sie – entgegen ihrer Bestimmung – seit Jahrzehnten als Sprachrohr linker Ideologie für fragwürdige Projekte ohne Hochschulbezug missbraucht. Der RFS fordert eine ÖH als Service-Stelle und Vertretung der österreichischen Studenten ohne allgemeinpolitische Ausrichtung sowie die Abschaffung des allgemeinpolitischen Mandats. Außerdem braucht es Transparenz in der ÖH, sodass Studenten endlich prüfen können, wofür ihr Geld ver(sch)wendet wird.

Stipendien

DAS STIPENDIENSYSTEM IN ÖSTERREICH IST NACH WIE VOR INTRANSPARENT UND SCHWER ZU DURCHBLICKEN. WIE STEHT IHR ZUM AKTUELLEN STIPENDIENANGEBOT? WIE WOLLT IHR ABHILFE LEISTEN?

VSSTÖ

Gute Beihilfen sind der zentrale Schlüssel, um wirklich allen ein Studium zu ermöglichen, auch denen, die zu Hause weniger Geld haben. Allerdings sind unsere Beihilfen derzeit zu bürokratisch, ausgrenzend und vor allem viel zu niedrig. Um allen ein leistbares Studium zu ermöglichen, braucht es eine wesentliche Erhöhung der Beihilfe. Unsere Forderung: Eine Anpassung an die Armutsgrenze auf knapp 1.400 €. Zusätzlich sollen Studierende unabhängig von ihrer Staatsbürger_innenschaft gefördert werden.

GRAS

Das Stipendiensystem wurde früher mal geschaffen, um Studierenden ein Vollzeitstudium zu ermöglichen. Seitdem sind die Lebenskosten jedoch stark gestiegen, während die Sätze kaum höher geworden sind. Ein Stipendium zu beziehen und sich davon das Leben und Studium leisten zu können, ist also nur noch ein ferner Traum. Davon abgesehen haben sehr viele Gruppen von Studierenden gar nicht erst Zugang zu den Stipendien und werden so von vornherein ausgeschlossen. Unsere Lösung ist ganz einfach: ein Grundstipendium für alle Studierenden.

AG

Das österreichische Stipendiensystem ist veraltet und gehört umgehend evaluiert und neu aufgesetzt. Aktuell haben viele Studierende keinen Anspruch auf Beihilfen, obwohl sie diese definitiv benötigen. Diese Löcher im Beihilfennetz müssen umgehend und nachhaltig geschlossen werden. Dazu gehört auch, dass die Alters- und Zuverdienstgrenzen erhöht werden sowie die Heranziehung des Nettogehalts als Berechnungsgrundlage. Der Staat darf Studierende nicht allein lassen und Studierende, die neben dem Studium auch noch arbeiten gehören endlich entlastet!

JUNOS

Wir JUNOS stehen klar dafür ein, das Stipendiensystem auszuweiten. Leistung im Studium muss sich lohnen und individuelle Talente gefördert werden – das ist eine Chance! Unser Bildungssystem ist viel zu fokussiert auf Fehler und das, was Studierende nicht können. Stipendien hingegen lenken den Fokus klar auf das, was Studierende gut können und erlauben es Studierenden, sich noch weiter in ihren Interessen zu vertiefen.

FLÖ

Das Stipendiensystem gehört von Grund auf überarbeitet. Es braucht eine klare Übersicht, wo welche Stipendien in welcher Höhe angesucht werden können. Außerdem müssen Stipendien vom Leistungsgedanken entkoppelt werden. Denn nicht alle haben die Möglichkeit, viel zu leisten, um überhaupt die Kriterien erfüllen zu können. Es braucht eine höhere soziale Durchlässigkeit.

KSV-LILI

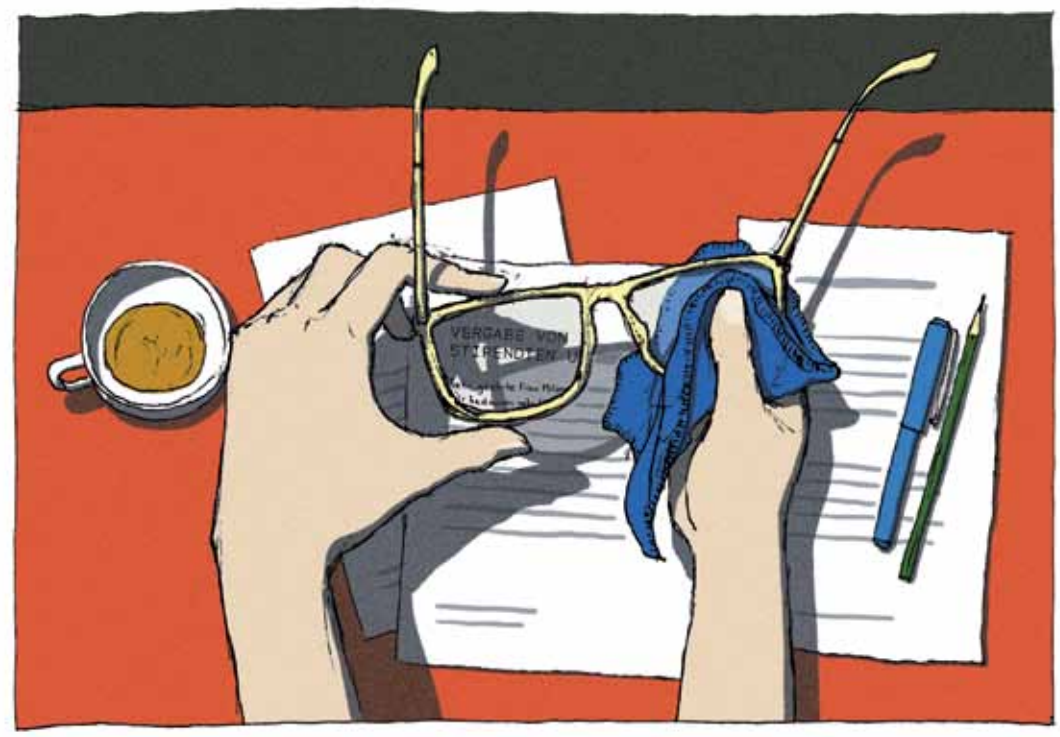
Stipendien und Studienbeihilfe sind wichtige Mittel um Studierende zu unterstützen. Viele Arbeiter_innenkinder könnten nicht ohne diese Unterstützung studieren. Dass existenzsichernde Beihilfen an sehr strengen Leistungsvorgaben gekoppelt sind, ist diskriminierend. Die ÖH muss deswegen Druck auf Stipendienstellen und Regierung machen, um die Unterstützung von Studierenden nicht mehr von Mindestudienzeit, Regelstudienzeit und ECTS-Mindestleistungen abhängig zu machen – Bildung muss für alle frei zugänglich sein und darf nicht unleistbar sein!

KSV-KJÖ

Bereits vor den Teuerungen lebten zwei Drittel der Studierenden unter der Armutsgrenze, das Beihilfensystem ist aktuell absolut unzureichend. Darum muss vor allem der Höchstbetrag der Studienbeihilfe über die Armutsgrenze gehoben werden. Wo möglich sollen Beihilfensysteme bundesweit geschaffen werden, um möglichst alle Unterstützungsleistungen unbürokratisch von einem Ort beziehen zu können.

RFS

Eine faire, unbürokratische und an die Lebensrealität der Studenten angepasste Stipendien- und Beihilfenpolitik ist dringend notwendig. Diese umfasst, dass Toleranzsemester an die durchschnittliche Studiendauer angepasst werden, dass eine massive Ausweitung staatlicher Förderungen stattfindet und zahlreiche Hürden im Beihilfensystem abgebaut werden. Außerdem ist die Befreiung der österreichischen Studenten – sofern sie innerhalb der Toleranzsemester sind – von jeglichen Gebühren ein wichtiger Punkt für uns.



Diskriminierung

DIE AKTUELLSTE STUDIE ÜBER DISKRIMINIERUNG AN HOCHSCHULEN IST AUS DEM JAHR 2015(!). SIE ZEIGT: JEDE VIERTE STUDIERENDE PERSON IN ÖSTERREICH HAT SICH BEREITS AUFGRUND SEINER/IHRER HERKUNFT ODER DES GESCHLECHTS DISKRIMINIERT GEFÜHLT. WELCHE MASSNAHMEN WOLLT IHR GEGEN AUSGRENZUNG AN HOCHSCHULEN EINSETZEN?

VSSTÖ

Noch immer sind Frauen, migrantische und queere Personen oder People of Color an der Hochschule unterrepräsentiert und diskriminiert, unüberwindbare Hürden halten ganze Personengruppen von der Hochschule fern. Wir wollen ein Studium frei von Angst, Diskriminierung oder Benachteiligung. Wir wollen eine Hochschule, die unsere Gesellschaft widerspiegelt. Wir wollen deshalb einen Aktionsplan gegen Rassismus an Hochschulen, die freie Namens- und Pronomenwahl für alle Studierenden in den IT-Services der Universität und eine geschlechtergerechte Besetzung von Hochschulposten.

GRAS

Diskriminierungen haben in einer solidarischen und offenen Gesellschaft keinen Platz. Daher haben wir zahlreiche Forderungen für Hochschulen, um ein sicheres Umfeld für alle Studis zu sichern. Dazu gehören verpflichtende Weiterbildungen und die Sensibilisierung für Lehrende, bessere Anlaufstellen für Betroffene von (Mehrfach-) Diskriminierung, die Einführung von Systemen für die freie Namens- und Pronomenwahl, All-Gender-Toiletten, barrierefreie Lernunterlagen, ein barrierefreier Campus und die Stärkung von queer-feministischen Strukturen.

AG

Diskriminierung jeglicher Art hat in unserer Gesellschaft und an Hochschulen keinen Platz! Um Diskriminierungen einfacher meld- und überprüfbar zu machen, setzen wir uns für die Einführung von anonymen Meldestellen an jeder Hochschule ein. Auch die Barrierefreiheit muss weiter ausgebaut werden. Beeinträchtigte Studierende müssen gleichberechtigt studieren können. Unsere Hochschulen müssen ein Ort von Toleranz und Vielfältigkeit sein. Wir leben dies täglich vor und weichen keinen Schritt davon ab, denn unter dem Regenbogen haben alle Platz!

JUNOS

Diskriminierung hat im akademischen Umfeld genauso wenig Platz wie in der gesamten Gesellschaft. Als ÖH ist es wichtig, Ansprechperson zu sein und betroffene Studierende persönlich zu unterstützen. Insbesondere bei Fällen, die von Lehrenden ausgehen, sind Studierende in Schutz zu nehmen. Dabei unterscheiden wir JUNOS nicht zwischen rechtsextremer und linksextremer Diskriminierung. Wir sehen Feindbilder, Vorurteile und Abwertungen jeglicher ideologischen Gesinnung negativ. Studierende sind Menschen und Menschen sollen so leben, wie sie leben wollen.

FLÖ

Wir möchten eine unabhängige Antidiskriminierungsstelle an jeder Hochschule, an die sich die Studierenden bei Diskriminierungserfahrungen wenden können. Diese soll neben rechtlicher Beratung auch psychologische Unterstützung vermitteln und Handlungsmöglichkeiten vorschlagen. Ein weiterer Punkt sind verpflichtende Schulungen für Lehrende im Bereich Diskriminierung, Diversity und Unconscious Bias, um die Awareness zu steigern.

KSV-LILI

Wir brauchen an allen Hochschulen Meldestellen für Sexismus, Queerfeindlichkeit, Antiziganismus, Antisemitismus und Rassismus und die Lehrenden müssen verpflichtend zu diesen Themen geschult werden. Wir brauchen ebenso auch kritische Forschungsstellen zu all diesen Themen und es braucht eine aktiv antifaschistische ÖH. Deshalb setzen wir uns für ein Couleurverbot, eine antifaschistische Gedenkkultur und ein Antifa-Referat auf der Bundesvertretung und an allen Hochschulvertretungen, nach Vorbild der ÖH Uni Wien, ein.

KSV-KJÖ

Alle Menschen, gleich ihres Geschlechts oder ihrer Herkunft, müssen freien Zugang zu Bildung haben. Ein Ende gesellschaftlicher Ungleichheiten kann man aber nicht verordnen. Neben den von uns geforderten materiellen Verbesserungen, von denen besonders n von Diskriminierung Betroffene profitieren, braucht es die Einrichtung und den Ausbau von Anlaufstellen an den Hochschulen gegen Diskriminierung. Um Diskriminierung jedoch nachhaltig zu bekämpfen, setzen wir auf die Selbstorganisierung von Studierenden. Ein gemeinsamer Kampf für die Rechte von Studierenden schließt auch das gemeinsame Eintreten gegen Diskriminierung an der Hochschule ein.

RFS

Männer und Frauen haben dieselben Rechte und Pflichten. Wir widersprechen Mitbewerbern, die auf Frauenquoten und Genderzwang pochen. Ein „gegenderter“ Text ist eine Verzerrung der Sprache und unnötiger Mehraufwand. Genderpflicht in schriftlichen Arbeiten lehnen wir ab. Durch solche Maßnahmen ist keiner Frau geholfen. Außerdem sind wir gegen jede Beschneidung des freien Hochschulzuganges, wie sie zu Coronazeiten stattfand. Gesunden, ungeimpften Studenten wurde der Zugang zu Unis verwehrt. Derartige Diskriminierung darf nie wieder vorkommen!

Was bisher geschah

Was hat die höchste Ebene der Studierendenvertretung in den letzten zwei Jahren gemacht?

Wofür hat sich deine Vertretung starkgemacht, was selbst umgesetzt? Hier ein kurzer Überblick über viele, aber noch lange nicht alle Projekte der vergangenen Amtsperiode.

CORONA-HÄRTEFONDS. Dass die Coronapandemie vielen einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, ist unbestritten. Zahlreiche Schwierigkeiten stellten sich Studierenden dabei in den Weg – ein nicht unwesentlicher Teil: Prekarität. „Studi-Jobs“ wurden gestrichen, die Rechnungen jedoch blieben gleich.

Der schon zuvor bestehende Corona-Härtefonds wurde weitergeführt und stark ausgebaut. Im Jänner 2022 wurde er ein weiteres Mal um 500.000 € aufgestockt. Im Rahmen dieser Aufstockung wurden 775 Studierende finanziell unterstützt. Wer soziale Bedürftigkeit nachweisen konnte, wurde mit bis zu 800 € unterstützt.

STUDFG-NOVELLE. Die Überarbeitung der Studienförderung, umgangssprachlich als Studienbeihilfe bekannt, wurde im Mai 2022 im Nationalrat nach einer kurzen Begutachtungszeit von zwölf Tagen behandelt. Dabei konnten langjährige ÖH-Forderungen umgesetzt werden, unter anderem die Erhöhung der Studienbeihilfe, die Erhöhung der Einkommensgrenze der Eltern, die Anhebung der Altersgrenzen (das Bachelorstudium muss vor dem 33. Geburtstag und das Masterstudium vor dem 38. Geburtstag begonnen werden). Seitens der ÖH fanden Mobilisierungen zur Beantragung statt.

Unterm Strich war diese Novellierung aus Sicht der ÖH aber keinesfalls ausreichend, um Studierende vor der Armut zu bewahren. Ein Großteil der Studierenden aus Drittstaaten ist nach wie vor von der Beihilfe ausgeschlossen, außerdem gab es auch Verschlechterungen wie beispielsweise kürzere Fristen bei der Beihilfe fürs Auslandsstudium oder den Ausschluss von der Beihilfe bei einem Studienwechsel nach einem Bezug im 2. Abschnitt (Diplomstudium).

Mittlerweile wurde auch die automatische Inflationsanpassung der Studienbeihilfe auf Druck der ÖH erwirkt.

TEUERUNG. Der Jänner 2023 markiert den Monat mit den meisten Beratungsanfragen der ÖH seit Beginn der Aufzeichnungen. Nicht nur in der Beratung, sondern auch in Gesprächen mit Politiker_innen wurde durch die ÖH die Unterstützung von Studierenden in dieser Zeit gefordert.

SOZIALFONDS. Die ÖH hat in diesen schwierigen Zeiten finanziell unterstützt. Mit dem ÖH-Sozialfonds hat die ÖH schon seit vielen Jahren ein wichtiges Unterstützungsangebot bereitgestellt. Doch es war klar, dass dieser angesichts der enormen Inflation ebenso stark erhöht werden muss. Auf der ersten ordentlichen Sitzung der ÖH-Bundesvertretung im Wintersemester 2022/23 wurde der ÖH-Sozialfonds um 200.000 € pro Jahr auf 455.000 € aufgestockt, damit noch mehr Studierende finanziell unterstützt werden können.

UNTERSTÜTZUNG VON STUDIERENDEN-DEMOS. Im November waren mehr als zehntausend Studierende für die Finanzierung ihrer Hochschulen in Zeiten der Teuerung auf der Straße. Die ÖH hat die Demos unterstützt und angeführt – trotzdem fährt der Bundesminister seinen Sparkurs weiter. Eine kleine Erhöhung des Hochschulbudgets wurde erreicht, die die Mehrkosten der Hochschulen in dieser Krise jedoch eindeutig nicht deckt.

UKRAINE-SOFORTHILFE. Nach Kriegsbeginn hat die ÖH rasch reagiert und einen Soforthilfetopf eingerichtet. Mit einem Volumen von 500.000 € wurden Studierende, die von den Auswirkungen des Angriffskriegs betroffen waren (beispielsweise finanzielle Schwierigkeiten aufgrund des Einkommensverlustes der Eltern in der Ukraine), direkt und niederschwellig mit bis zu 1.000 € unterstützt. So war für viele eine Weiterführung des Studiums in Österreich möglich.

BEFREIUNG VON STUDIENGEBÜHREN. Bereits im Sommersemester 2022 wurde die ÖH-Forderung nach dem Erlass der Studiengebühren für ukrainische Studierende an öffentlichen Universitäten umgesetzt. Diese wurde jüngst durch den Einsatz der ÖH auch auf das kommende Sommersemester 2023 ausgedehnt.

Außerdem unterstützt die ÖH ganz klar die Revolutionsbewegung im Iran und will hier iranischen Studierenden auch finanziell helfen. Für das Sommersemester konnte die ÖH für Studierende aus dem Iran auch einen Erlass des Studienbeitrags an öffentlichen Universitäten erkämpfen.

SEXUALISIERTE GEWALT AN HOCHSCHULEN: Den internationalen Tag gegen patriarchale Gewalt nahm die ÖH zum Anlass, die zuvor durchgeführte Studierendenbefragung zu sexualisierter Gewalt an Hochschulen zu veröffentlichen. Die Zahlen schockierten: Jede_r zehnte Studierende hat in den letzten zwölf Monaten an einer österreichischen Hochschule sexualisierte Gewalt erlebt.

Neben den Projekten gibt es für Studierende einige Beratungsangebote (*www.oeh.ac.at/beratung*):

- Studienrechtliche Beratung,
- Sozialberatung,
- Studien- und Maturant_innenberatung,
- Beratung für ausländische Studierende,
- Beratung zu Barrierefreiheit,
- Beratung des Referats für feministische Politik,
- Beratung des Queer-Referats.

Außerdem gibt es ein breites Angebot von Fördertöpfen (*www.oeh.ac.at/service/foerdertoepfe*):

- Sozialfonds: Unterstützungsmöglichkeiten für sozial bedürftige Studierende in finanziellen Notlagen,
- Sonderprojekte-Fördertopf und KG-Fördertopf: Förderung für Projekte mit Studierendenrelevanz,
- Queer-Fem-Fördertopf und Fördertopf für Forschung zu sozialer Durchlässigkeit im Bildungssystem: Förderung wissenschaftlicher Arbeiten zu diesen Themenbereichen,
- Fördertopf für klimafreundliche Initiativen,
- Heimfördertopf: Anschaffungen und Aktivitäten in Studi-Heimen.

*Jakob aus der **progress**-Redaktion.*

Österreichische
Hochschüler_innenschaft

#OEHWAHL23

VOTE TODAY, SHAPE TOMORROW!

Nutze dein Wahlrecht bei der ÖH-Wahl:

9. bis 11. Mai 2023

ALLE INFOS UNTER:
WWW.OEHWAHL23.AT

HIER KANNST DU AUCH DEINE WAHLKARTE BEANTRAGEN.